Abend-Ausgabe

76. Jahrgang. Nr. 172 — Dienstag, 12. April 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschluß: Nachrichten Dresden Fernsprecher-Sammelnummer: 25241 Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011 Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenzeile: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1054 Dresden Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vulkanausbrüche in ganz Südamerika

Ein Aschenregen verdunkelt den Himmel – Katastrophengefahr durch Schwefelgase

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Santiago de Chile erlebt die südliche Hälfte Südamerikas, vor allem Chile und Argentinien, ein Naturereignis, wie es in diesen Gegenden seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen ist.

Auf einer Strecke von über 700 Kilometer Ausdehnung sind seit Montag früh sämtliche Vulkane der Kordilleren, auch solche, die man seit der Erforschung Südamerikas als erloschen betrachtet hat, zum Ausbruch gekommen. Ununterbrochen wird das ganze Land von Erdstößen heimgesucht,

so daß die Bevölkerung in eine Panikstimmung versetzt ist. Mittelpunkt der Naturkatastrophe scheint die Stadt Mendoza an der chilenisch-argentinischen Grenze zu sein, die schon im Jahre 1861 einmal durch Erdbeben von Grund auf zerstört wurde. Jetzt ist sie durch einen Aschenregen des bisher als erloschen angesehenen Vulkans Descabezade fast vollständig zugedeckt worden. Auch der große Vulkan Tinguiririca in den Mittel-Anden ist mit vielen kleineren Vulkanen in der Umgebung wieder in Tätigkeit getreten. Bisher liegen die südlichsten Meldungen über die Katastrophe aus Concepcion, die nördlichsten aus Santiago vor.

Die dauernden Ausbrüche haben den Himmel auf viele Hunderte von Kilometer purpurrot illuminiert. Alle paar Minuten durchzucken enorme Zickzackblitze die Luft. Gasexplosionen steigern mit ihrem unheimlichen Donnern die Schrecken für die verstörte Bevölkerung.

In den chilenischen Provinzen Colchuagu und Talca haben die Einwohner ihre Stadtwohnungen verlassen. Die Schulen sind geschlossen, die Bevölkerung kampiert im Freien. Der Westwind hat die ungeheueren Aschenmengen, die von den Vulkanen ausgestoßen werden, bis nach Buenos Aires getrieben, dessen Häusermeer mit einer dichten Schicht weißer Silicumasche bedeckt ist. Südlich von Mendoza sind Züge durch die Asche zum Stehen gebracht worden. Die Ernten sind vernichtet. Die Gauchos fürchten, daß ihr Vieh, das sie von den Pampas zusammengetrieben haben, durch Schwefelgasvergiftungen vernichtet wird. Aus der Provinz Mendoza sind für viele Städte Sauerstoffapparate angefordert worden, um Gasvergiftungen sofort behandeln zu können. Der Aschenregen ist sogar bis nach Buenos Aires und Montevideo gekommen. In Buenos Aires hat die Wetterwarte festgestellt, daß in den letzten 24 Stunden

3144 Tonnen Asche gefallen

sind. Dutzende von Personen sind mit Augenentzündungen in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Man fürchtet, daß die Katastrophe viele Opfer fordern wird. Genaue Informationen liegen noch nicht vor, weil der Aschenregen und die Erdstöße sämtliche Telegraphenlinien zerstört haben. Von Santiago aus ist deswegen heute ein Flugzeuggeschwader aufgestiegen, um festzustellen, wo die größten Gefahrenherde sich befinden. Die Flugzeuge müssen in außerordentlicher Höhe fliegen, um nicht selbst in Gefahr zu kommen.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die ausströmenden Schwefelgase behindern die Atmung. Der Boden des Dorfes Malargue ist so aufgerissen, daß man befürchtet, das Dorf werde völlig vom Erdboden verschwinden. In der Gegend von Buenos Aires sind schätzungsweise 2 Millionen Kubikmeter vulkanische Asche und Sand niedergegangen. Ein Meteorologe hat festgestellt, daß der Aschenregen in 48 Stunden bis nach Europa gelangen könnte. Selbst in Montevideo, das etwa 1300 Kilometer von dem nächsten Vulkan entfernt ist, ist dichter Aschenregen gefallen. Viele Leute haben Schirme aufgespannt, andere haben sich Tücher vor Mund und Nase gebunden, um sich vor dem Einatmen der Asche zu schützen. Im Berggebiet von Patagonien ist ebenfalls ein Vulkan ausgebrochen, so daß man auch für Südchile große Befürchtungen hat.

Die britische Antwort an Irland

Dublin, 12. April. Am Montag trat die britische Antwort auf die irische Note über den Treueid und die Entschädigungszahlungen in Dublin ein. Die britische Regierung erklärt, aus der Note de Valeras gehe klar hervor, daß die Forderungen der irischen Regierung sich nicht nur auf den Treueid und die Entschädigungssummen bezögen, sondern viel weiter gingen.

Es handele sich um nichts weniger als eine Zurückweisung des ganzen englisch-irischen Vertrages.

Auf den Wunsch de Valeras nach einem geeinigten Irland übergehend, erklärt die englische Regierung, die Einigung des Nordens und des Südens sei im Vertrag vorgesehen, falls beide Teile sich dazu bereit erklärten. Eine solche Einigung sei jedoch nur unter der englischen Krone möglich. Was die Absicht Irlands angehe, den Treueid aus der irischen Verfassung zu entfernen, so könne nur noch einmal wiederholt werden, daß der Treueid ein unabtrennbarer Teil des englisch-irischen Vertrages sei, auf dessen Innehaltung die englische Regierung energisch bestehe. Bezüglich der jährlichen Entschädigungszahlungen beruft sich die englische Note auf die Abmachungen von 1923 und 1926, worin sich die irische Regierung zur Bezahlung der Entschädigungssumme verpflichtet hat. Die englische Regierung betrachte nach wie vor diese Verpflichtung als verbindlich für den irischen Freistaat.

1130,3 Millionen Gesamtdefizit

Berlin, 12. April. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im Februar 1932 (Angaben in Millionen Reichsmark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 669,6 (Januar 772,6) und die Ausgaben 669,9 (778,7); mithin ist für Februar eine Mehrausgabe von 0,3 (1,1) zu verzeichnen. Im außerordentlichen Haushalt wurden im Februar 0,1 (Januar 0,4) vereinnahmt, bei Ausgaben von insgesamt 2,8 (9,3) ergibt sich eine Mehrausgabe von 2,7 (8,9). Das Gesamtdefizit beider Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1130,3 (Ende Januar 1162,9).

Ein Reichskommissar für die Schiffahrt

Berlin, 12. April. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist der Präsident des Verbandes Deutscher Reeder, Staatsminister a. D. Graf Roedern, zum Treuhänder des Reichs für die Schiffahrt ernannt worden. Er soll die Reorganisationsmaßnahmen in der Schiffahrt, die im Zusammenhang mit der Kreditübernahme des Reiches durchgeführt werden, überwachen.

Geschäftsordnung im Preußenlandtag geändert

Drei Nein-Stimmen verhindern die Beschlußunfähigkeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April. Der Vorstoß der preußischen Koalitionsparteien zur Abänderung der Geschäftsordnung des Preußischen Landtags, durch den nach den Neuwahlen eine Rechtsregierung in Preußen unmöglich gemacht werden soll, ist am Dienstagmittag wider Erwarten nahezu aller politischen Kreise geglückt.

Es gelang der vereinigten Opposition nicht, das Haus beschlußunfähig zu machen, und infolgedessen wurde die Geschäftsordnungsänderung über die Wahl des Ministerpräsidenten mit 228 gegen 3 Stimmen angenommen.

Einesteils ist dies darauf zurückzuführen, daß die Regierungsparteien bis auf den letzten Mann erschienen waren. Auch Abgeordnete des rechten Flügels des Zentrums, die einen Rechtskurs in Preußen befürworten, stimmten mit. Anderenteils gelang es der preußischen Regierung durch ein höchst ungewöhnliches Druckmittel, eine Anzahl von Abgeordneten, die für die kommenden Wahlen nicht wieder aufgestellt worden sind, zu veranlassen, ihre Karten abzugeben. Der preußische Ministerpräsident hatte nämlich für den Fall, daß die Geschäftsordnung heute nicht geändert würde, gedroht, das Parlament sofort aufzulösen. Damit würden aber auch sofort alle Vergünstigungen erloschen sein. Unter denjenigen, die durch Stimmabgabe die Beschlußunfähigmachung des Landtags verhinderten, befand sich auch ein Volksparteiler, der Abg. Langer, Oberhausen, der keine Aussicht hat, in den neuen Landtag wiederzukehren, außerdem von Linkssozialisten Frau Dr. Frankenthal und ein Mitglied der kommunistischen Oppositionsgruppe namens Gebhardt, Merseburg. Nach Feststellung des Büros hat der Abg. Maaßen (Z.) eine Enthaltungskarte abgegeben, was vom Präsidenten nicht mitgeteilt wurde. Auch eine ungültige Stimme ist abgegeben worden.

Verlängerung des 500-Millionen-Kredits

Berlin, 12. April. Die Verhandlungen über eine Verlängerung des 125 Millionen Dollar betragenden Ueberbrückungskredites, der im Oktober 1930 durch ein internationales Bankensyndikat dem Deutschen Reich gegeben wurde, sind praktisch zum Abschluß gelangt, so daß mit der formellen Unterzeichnung in den nächsten Tagen zu rechnen sei. Dem Konsortium gehören amerikanische Banken unter Führung von Lee Higginson & Co., sowie deutsche Banken unter Führung der Reichsbank, ferner holländische, schwedische und englische Banken an. Der Kredit wird um ein Jahr bei sechsprozentiger Verzinsung bis zum 10. November 1933 verlängert, jedoch ist Mitte Juli ein Betrag von etwa 15,5 Millionen Dollar zu tilgen. Da etwa 15 Prozent des Kredites von dem deutschen Konsortium gewährt worden waren, ermäßigt sich der benötigte Devisenbedarf für die Tilgungszahlung entsprechend. Für die weitere Tilgung ist ein Amortisationsplan mit gestaffelten Zahlungen aufgestellt worden.

Ein neuer Vorstoß Tardieus in Genf

Genf, 12. April. Volkskommissar Litwinow begründete heute vormittag im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz in einstündiger Rede den Vorschlag seiner Delegation für

eine sogenannte progressive und proportionale Abrüstung, deren Wesen darin bestehe, daß der Prozentsatz der quantitativen Rüstungsbeschränkung um so höher sein soll, je größer die Rüstungen des Staates sind.

Entsprechend den seinerzeit eingereichten russischen Vorschlägen sollen z. B. Armeen von mehr als 200 000 Mann um 50 Prozent vermindert werden, während Armeen unter 90 000 Mann keinerlei Verminderungen unterliegen. Der gleiche Grundsatz müsse auf die See- und Luftrüstungen angewandt werden. Zu dem gestrigen amerikanischen Vorschlag erklärte Litwinow, isolierte Vorschläge für die Abschaffung einer bestimmten Art von Rüstungen seien nicht dazu angetan, die Probleme zu vereinfachen.

Dann hielt

Tardieu

ganz unerwartet eine große programmatische Rede, in der er den Nachweis zu führen suchte, daß die auf der Konferenz immer stärker zutagetretende Tendenz der Abschaffung der Waffen keine Lösung der Abrüstungsfrage bedeuten würde. Tardieu betonte erneut, daß eine solche Lösung nur durch die Annahme der französischen Vorschläge herbeigeführt werden könne. Die Konferenz stehe

vor der Entscheidung, zwei Wege einzuschlagen,

entweder einzelne Waffengattungen aufzuheben und zu verbieten oder aber die Waffen einer internationalen Macht zur Verwendung gegen einen angreifenden Staat zur Verfügung zu stellen. Ueber die Hauptbegriffe der Abrüstung, über den Charakter von Angriffs- und Verteidigungswaffen, sowie über das Wesen des Angriffes und der Verteidigung überhaupt bestehe keinerlei Klarheit. Ein Angriff könne auch Verteidigungsziele in sich tragen. — Tardieu schilderte dann die Möglichkeit, daß ein Staat unter Bruch des Kellogg-Vertrages zum Angriff schreiten könnte. Niemand könne ernsthaft annehmen, daß ein solcher Staat sich durch ein internationales Abrüstungsabkommen hindern lassen würde.

Infolgedessen müßten unbedingt internationale Kontroll- und Sanktionsmaßnahmen erwogen werden. Niemand könne die Möglichkeit der Verheimlichung von Waffen leugnen.

Paris über Amerikas Plan verstimmt

Paris, 12. April. Der amerikanische Vorschlag, auf der Genfer Abrüstungskonferenz die schweren Tanks als reine Angriffswaffe zu verbieten, wird in den französischen Blättern als ein Manöver gewertet, das sich direkt gegen Frankreich richte. Man wirft dem amerikanischen Vertreter außerdem vor, entgegen den Bestimmungen keine der beteiligten Mächte von seiner Absicht unterrichtet und nicht den üblichen Weg über das Büro eingeschlagen zu haben, das allein befugt sei, die Tagesordnung festzusetzen. Man habe die französischen Vertreter überraschen wollen, so schreibt der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", und es sei geradezu ungehörig, daß einige Vertreter es nicht einmal der Mühe wert hielten, die am meisten interessierten Staaten von ihren Absichten zu unterrichten. Amerika habe sich außerdem wohl gehütet, in seinem Vorschlag auch die Flugzeugmutterschiffe und die schweren Bombenflugzeuge aufzunehmen, deren es eine so große Anzahl besitze. Tardieu habe es jedoch auf meisterhafte Weise verstanden, den amerikanischen Botschafter abzuweisen. Er habe seinen Erklärungen vom Montag nichts hinzuzufügen und werde Genf am heutigen Dienstagabend verlassen und erst gegen Ende nächster Woche nach dort zurückkehren.

Groener plant ein Verbot der Wehrverbände?

Gerüchte aus dem Reichsinnenministerium

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April. Wir meldeten bereits, daß nach dem weiteren Aufholen der Stimmenzahl der Nationalsozialisten am vergangenen Sonntag die preußische Regierung entgegen ihren ursprünglichen Absichten keine allzu große Neigung mehr hätte, das von Severing und Braun anfangs so warm befürwortete SA.-Verbot zu erlassen. Dies trifft, wie wir hören, auch heute noch durchaus zu. Seltsamerweise wird aber diese Meinung von der Unzweckmäßigkeit eines Verbots nicht in allen Kreisen des Reichsinnenministeriums geteilt.

Angeblich soll der Reichsinnenminister Groener in Sachen des SA.-Verbotes der bayrischen und der badischen Regierung gewisse Versprechungen gemacht haben.

Aus München und Karlsruhe ist Groener wohl gestern erneut an diese Zusage erinnert worden. Infolgedessen halten sich nach wie vor hartnäckige Gerüchte, daß ein SA.-Verbot und darüber hinaus sogar ein Verbot sämtlicher Wehrverbände, also auch des Stahlhelms, in den Kreisen um Groener ernsthaft erwogen werde. Der Reichskanzler selbst hat sich an der Angelegenheit desinteressiert gezeigt und die Entscheidung dem Reichsminister des Innern überlassen. Infolgedessen kann die Gefahr, daß es noch vor den Länderwahlen zu einem zentralen Verbot aller sogenannten Wehrverbände kommt, noch nicht als ganz überwunden gelten.

Auch der Stahlhelm faßt diese Möglichkeit ins Auge und wendet sich mit großer Schärfe gegen derartige Pläne.

Der Stahlhelm-Pressedienst erklärt, daß Deutschland dringender denn je die Kräfte der außerparlamentarischen Bewegungen brauche, zumal sich immer deutlicher erweise, daß das parlamentarische System zu jeder politischen Leistung unfähig sei. Auch wird von seiten des Stahlhelms darauf verwiesen, daß bei den kommenden Wahlen im Falle des Vorgehens gegen die Wehrverbände gerade das Gegenteil von dem erreicht werden würde, was man beabsichtige, nämlich eine Verstärkung der Widerstandsfront, hervorgerufen durch allgemeine, entrüstete Ablehnung weiterer Uebergriffe des Systems.

Hugenberg eröffnet den Wahlkampf

Hannover, 12. April. In einer großen Kundgebung in der hiesigen Stadthalle eröffnete am Montagabend Dr. Hugenberg für die Deutschnationalen den Wahlkampf für die Preußenwahlen. Der Taumel der Reichspräsidentenwahl, so führte er aus, ist vorüber. In ihm ist ohne unmittelbaren Nutzen sehr viel Kraft vertan. Aber es steht doch nun in manches Menschen Kopfe sehr vieles nüchterner und klarer da als vorher. Das wollen wir nützen. Bei den Schwarzroten kommt jetzt der Jammer. Sie haben ein negatives Ziel erreicht: Die Verhinderung der Wahl Hitlers. Dadurch ist die nationale Opposition nicht ungefährlicher geworden. Sie besteht aus drei Heeressäulen. Die eine, die Nationalsozialisten, haben in einem an sich aussichtslosen Durchbruchskampf eine ungeheure Angriffskraft und Verdoppelung ihrer Stimmziffern bewiesen. Die zweite, die Deutschnationalen, haben es abgelehnt, diese Schlacht auf ungünstigem Gelände zur Entscheidungsschlacht werden zu lassen. Sie haben darauf hingewiesen, daß noch eine dritte Heeressäule in Anmarsch begriffen ist, die zwar zur nationalen Opposition gehörte, aber keinesfalls Hitler wählen wollte, und deshalb Hindenburg wählte.

Bei den Preußenwahlen wird die letzte Heeressäule zu den Deutschnationalen stoßen und damit das Uebergewicht und den Sieg der nationalen Opposition sicherstellen.

Aber bevor es nun wieder losgeht, müssen einige Dinge zwischen den verschiedenen Heeressäulen ganz klar und in aller Oeffentlichkeit ausgesprochen werden. Ich habe schon vor der zweiten Reichspräsidentenwahl von einem künftigen neuen Harzburg der praktischen Arbeit gesprochen. Die Alles- oder Nichtspolitik der Nationalsozialisten, die schließlich auch zu der erst scharf abgelehnten Aufstellung Hitlers für die Reichspräsidentenwahl geführt habe, hat einen möglichen Erfolg der nationalen Rechten zunichte gemacht. Mir scheint, daß die Nationalsozialisten in den hinter uns liegenden sechs Monaten nicht immer gute praktische Politik getrieben haben und daß ich im gemeinsamen Interesse gut daran getan habe, nicht uns alle dafür verantwortlich zu machen. Die Millionen, die von der nationalen Opposition die Rettung Deutschlands erwarten, müssen und sollen ganz sicher sein, daß sie eine gute und richtige Politik führen wird. Darum mache ich mein „So geht es nicht!" frühzeitig und laut geltend. Es kommt jetzt nicht mehr darauf an, ob jemand für Hitler oder Hindenburg gestimmt hat. Klar steht das Ziel der Preußenwahl vor uns.

Deutschnationale und Nationalsozialisten müssen die Mehrheit des Preußischen Landtags erreichen!

Nur das gewährleistet, daß ohne Umsturz und Unruhe die nationale Idee und die wirtschaftliche Vernunft zur Herrschaft gelangen. Die Gewähr dafür, daß neben der nationalen Idee, die über alles geht, die wirtschaftliche Vernunft in Deutschland herrschen wird, können nur wir Deutschnationalen bieten. Dazu müssen wir stark werden. — Die Rede Hugenbergs, die immer wieder und am stärksten dann, wo er von vornherein unerbittlich klare Kampflinien forderte, vom Beifall unterbrochen wurde, erntete am Schluß stürmische Zustimmung.

Hitler über das Wahlergebnis

London, 12. April. Die „Times" veröffentlicht eine Unterredung mit Hitler, worin dieser sagt, daß der dauernd wachsende Erfolg der Nationalsozialisten auf die wirtschaftliche Verzweiflung in Deutschland und die weitverbreitete Unzufriedenheit mit dem schlechten Regierungssystem zurückzuführen sei, das zum Verderb und zur Spaltung im ganzen Lande geführt habe. Er selbst habe keinen besonderen Ehrgeiz, Reichspräsident zu werden, und wenn seine Gegner nicht als Gegenkandidaten Hindenburg ins Feld geführt hätten, so hätte er den Wahlkampf einer anderen Person seiner Organisation überlassen. Er sei lediglich gegen Hindenburg aufgetreten, weil das System, das die Nationalsozialisten zu Fall bringen wollen, hinter Hindenburg Zuflucht suche.

Hitler sprach sich voll Zuversicht über die nationalsozialistischen Aussichten in Preußen aus und bezeichnete die Anschuldigungen der preußischen und der bayrischen Regierung, die der SA.-Putschabsichten im Falle seiner Wahl vorgeworfen haben, als lächerlich. Wer hätte je davon gehört, so erklärte Hitler, daß ein neuerwählter Präsident durch einen Staatsstreich gerade den Staat über den Haufen werfen wolle, in dem er die höchste und verantwortlichste Stelle erhalten habe? Hitler bezeichnete die Bemühungen zur Bildung einer vereinigten deutschnationalen-nationalsozialistischen Front als überflüssig, da er sagen könne, daß die Nationalsozialisten jetzt annähernd die gesamte nationale Opposition darstellten.

Wenn es wirklich wahr sei, daß eine Million Kommunisten für ihn gestimmt hätte, so könne er sich dies als einen Erfolg anrechnen, denn er wolle die Kommunistische Partei vernichten, und wenn dies durch Auflockerung und Auffaugung geschehen könne, so werde das die ideale Lösung für die Herbeiführung der nationalen Einheit bedeuten.

Das Reichskabinett tagt. Das Reichskabinett trat Dienstag vormittag zu der angekündigten Sitzung zusammen. Die Beratungen werden sich bis in die Abendstunden erstrecken.

Dr. Büsing — deutscher Gesandter in Helsingfors. Der Reichspräsident hat den Generalkonsul in Sydney, Dr. Hans Büsing, zum Gesandten in Helsingfors ernannt.

Am 5. Juni Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin. Wie das Staatsministerium bekanntgibt, finden die Wahlen zum Mecklenburg-Schwerinschen Landtag am 5. Juni statt.

Schweres Grubenunglück bei Gladbeck – 4 Tote

Gladbeck, 12. April. Auf der Schachtanlage 8/4 von Matthias Stinnes in Brauck bei Gladbeck ereignete sich ein schweres Unglück. In einem Rutschenbetrieb auf einer längeren Strecke brach das Hangende zusammen. Ein an dieser Stelle beschäftigter Reviersteiger und vier Häuer wurden von den Gesteinsmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, den Reviersteiger und drei Häuertot zu bergen. Ein vierter Häuer wurde ohne sichtbare Verletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft; er liegt aber zur Zeit noch in tiefem Schlaf.

Die Luther-Attentäter vor dem Richter

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April. Wegen des Attentats, das Sonnabend abend auf dem Potsdamer Bahnhof gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübt worden ist, sind heute dem Vernehmungsrichter die beiden Täter Dr. Max Roosen und der Kaufmann Werner Kertscher vorgeführt worden. Gegen beide ist Haftbefehl wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels einer Waffe und wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz erlassen worden.

Anläßlich des Anschlags auf Dr. Luther hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, dem Reichsbankpräsidenten sein aufrichtiges Bedauern ausgesprochen und ihn gleichzeitig zu dem Mißlingen des verbrecherischen Vorgehens beglückwünscht.

Ein Wiener Professor auf der Straße niedergeschossen

Wien, 12. April. Der Universitätsprofessor und Ohrenspezialist Prof. Dr. Gustav Alexander wurde heute mittag auf offener Straße von einem Mann durch drei Schüsse in das Herz getötet. Der Täter, ein Schneidergeselle, wurde überwältigt und der Polizei übergeben. Er behauptet, daß er den Professor getötet hat, weil er ihn um seine Arbeit gebracht habe.

Der Hausbesitz zur Mietzinssenkung

Vom Allgemeinen Hausbesitzerverein zu Dresden wird uns folgendes geschrieben:

„Vor etwa acht Tagen sind Vertreter des Allgemeinen Mietbewohnervereins und von Gewerkschaften aller Richtungen bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Külz vorstellig geworden und haben dort die Forderung auf Senkung der gesetzlichen Miete lediglich zulasten des Hausbesitzes vorgebracht. Sie haben dort unter Angabe zu niedriger Bedarfssätze vorgetragen, daß auch bei einer Miete von 100 Prozent für die Instandhaltungsarbeiten ausreichende Mittel zur Verfügung ständen. Diese Angabe ist unrichtig. Für den Zinsendienst sind, wenn man den Hausbesitzeranteil nur mit 25 Prozent und nicht wie das Restkaufgeld höher aufwertet, wenn man die sämtlichen Zuschüsse des Hausbesitzes während des Krieges und der Inflationszeit unberücksichtigt läßt und wenn man auch alle die Fälle, wo ein höherer als der gesetzliche Zinsfuß hat bewilligt werden müssen, außer acht läßt, 80 v. H. der Friedensmiete erforderlich.

Für Betriebskosten und Verwaltung ergibt sich selbst nach den Unterlagen des Allgemeinen Mietbewohnervereins ein Bedarfssatz von 28 Prozent, die Mietzinssteuer beträgt 40,8 Prozent, so daß insgesamt rund 99 Prozent für die Hausbewirtschaftung ohne Instandhaltungsarbeiten notwendig sind. Daß 1 Prozent der Friedensmiete (bei einem Hause von etwa 5000 Mark Friedensmiete monatlich 4 Mark) für Instandhaltungskosten unzureichend sind, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Infolgedessen ist eine Senkung der Miete auf 100 Prozent ohne Ausgleich für den Hausbesitz unmöglich, wenn nicht die geringen Aufträge, die das Baugewerbe vom Hausbesitz noch erhält, vollständig zum Erliegen kommen sollen. Sollte dagegen eine Senkung auf Kosten der Mietzinssteuer vorgenommen werden, so hat der Hausbesitz hiergegen durchaus nichts einzuwenden."

Willst Du Deinen HUSTEN stillen, Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

44. Kongreß der Internisten in Wiesbaden

50 Jahre Deutsche Gesellschaft für innere Medizin

Von unserem Sonderberichterstatter

Wiesbaden, den 11. April.

Der 44. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin steht im Zeichen des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft. Er wird, der heutigen Zeit und der Geschichte der Gesellschaft entsprechend, nicht als lautes Fest gefeiert. Ein Jubiläumskongreß ist er aber trotzdem. Fast alle Reichs- und manche Landesbehörden, deren Obhut Teil der Gesundheitsfürsorge anvertraut sind, haben ihre Vertreter als Gratulanten entsandt: das Reichsministerium des Innern, das Reichsarbeitsministerium, das Reichsgesundheitsamt, das preußische Wohlfahrtsministerium und die Heeressanitätsinspektion. Prof. Ascoli (Palermo) als Vertreter des Vorstandes der Vereinigung italienischer Internisten, ein Vertreter der schwedischen Aerzteschaft, der Vorsitzende des deutschen Aerztevereinsbundes sind anwesend und drei Teilnehmer der ersten Tagung 1882, das Ehrenmitglied der Gesellschaft, Prof. Fr. Schultze (Bonn), Prof. Ungar (Bonn) und Sanitätsrat Bickel (Wiesbaden), werden mit besonderer Herzlichkeit begrüßt.

Fünfzig Jahre Geschichte bedeuten für die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin einen Anlaß, sich Rechenschaft zu geben über ihre Vergangenheit und

Ausschau zu halten in die Zukunft.

Dieser Aufgabe unterzog sich Prof. Morawitz (Leipzig), der diesjährige Vorsitzende der Gesellschaft, in seiner Eröffnungsrede: Die Gründung der Gesellschaft fiel in die glücklichste Zeit der deutschen Klinik; die naturwissenschaftliche Krankheitsforschung zusammen mit der gerade aufsprießenden Bakteriologie führten dazu, daß die Entdeckungen sich jagten. Es war auf dem ersten Kongreß der Gesellschaft, daß Robert Koch über den eben von ihm entdeckten Tuberkelbazillus berichtete. Seither hat die innere Medizin der Welt einen Reichtum an Krankheitserkenntnis geschenkt, wie keine Zeit zuvor, und die deutsche innere Medizin kann sich rühmen, daß sie jahrzehntelang dabei die unbestrittene Führung hatte und auch heute trotz der übergroßen Schwierigkeiten, die sich der Forschung jetzt in den Weg stellen, noch im Vordergrund steht. Die diagnostische Arbeit strebt immer mehr zur Frühdiagnostik, zur Krankheitserkennung zu der Zeit, wo der Heilung sich noch bessere Aussichten bieten als in den späteren Krankheitsstadien. Stellt man dazu wieder die

Forschung der Krankheitsbehandlung,

die in wenigen Jahrzehnten mehr Großtaten vollbrachte — Diphtherieschutzimpfung, Salvarsan, Schilddrüsenbehandlung, Insulintherapie —, als zuvor viele Jahrhunderte, so ergibt sich eine Leistung von unerhörtem Ausmaß. Daneben legte Prof. Morawitz offen auch die Sonde seiner Kritik an, und wenn er, ohne Widerspruch gewärtigen zu müssen, von dem Uebergewicht sprach, das zeitweise die experimentelle Forschung vor der klinischen in den Verhandlungen der Gesellschaft zu gewinnen schien, so war das zugleich schon der Nachruf auf eine glücklich überstandene Gefahr.

Die schwere Notlage Deutschlands erfüllt die deutschen Aerzte mit Sorge, ob die

Voraussetzungen für wissenschaftliche Arbeit

— sie ist, vom Arzte aus gesehen, nichts anderes als der Fortschritt der Heilkunde zum Wohle der Menschheit — weiter in Deutschland noch gegeben sein werden. Morawitz prägt dagegen das optimistische und tapfere Wort: „Köpfe sind wichtiger als Geld." Die Gesellschaft hat ein Recht zu solch selbstbewußter und zuversichtlicher Einstellung, wenn sie sich der Männer und Taten erinnert, die ihr in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens das Gepräge gegeben haben.

Die deutsche Gesellschaft für innere Medizin hat im letzten Jahre schwere Verluste erlitten; sie verlor u. a.: Oskar Minkowski, den Entdecker der Pankreasdiabetes. Ihm und den anderen Toten dieses Jahres galten die ersten Worte des Vorsitzenden in der Eröffnungsrede. Der erste Tag gehört in Thema und Organisation der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin und der Gesellschaft der Deutschen Pharmakologen gemeinsam. Auf die tiefen inneren Zusammenhänge und auf das Zusammenarbeiten dieser beiden Disziplinen.

Innere Medizin und Pharmakologie,

geht der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie, Prof. Loewi (Graz), ein. Dann erhält der hervorragende Gast des Tages, Prof. Dale (London), das Wort zu einem Vortrage über sein ureigenstes Gebiet über die

Kreislaufwirkungen körpereigener Stoffe:

Seit 1904 Oliver und Schäfer die merkwürdigen Wirkungen entdeckten, die Auszüge aus der Nebenniere und aus dem Hinterlappen des Hirnanhanges auf den Kreislauf ausübten, ist dieses Gebiet immer mehr in den Kreis des ärztlichen Interesses getreten. Besonders das Adrenalin aus der Nebenniere wurde eines der wichtigsten Medikamente, da es imstande ist, den Blutdruck zu erhöhen und die Krämpfe der kleinsten Bronchien im Asthma-Anfall zu lösen. Die beiden Entdeckungen wurden die Einleitung zu einer Durchsuchung des ganzen Körpers auf weitere Stoffe, die vielleicht ebenfalls den Kreislauf in heilender Weise beeinflussen können. Dieser weiteren Suche sind bisher keine unbestrittenen Erfolge zuteil geworden, wohl aber war die ungeheure Arbeit, die hier geleistet wurde, von großer Fruchtbarkeit für unser Wissen um das Zusammenwirken chemischer und nervöser Faktoren im Körper. Besonders die Stoffe Acetylcholin, Histamin, Adenosin und Kallikrein wurden für die weitere Forschung von Bedeutung. Die Ausführungen, die Prof. Dale darüber vortrug, trennten mit vorbildlicher Klarheit Hypothetisches und Bewiesenes. Die klassische Logik dieses Vortrags hätte ihn allein schon zu einem Gewinn gemacht.

Prof. Volhards, des Frankfurter Klinikers, umfassende Erörterungen galten vor allem der Frage, ob die Reaktionen des Kreislaufs, die unter krankhaften Zuständen auftreten — von der Entzündung bis zur Gehirnblutung — chemisch, also auch durch Hormone, körpereigene Stoffe, oder nervös bewirkt werden. Volhard hat ihr mit seiner Schule in langen Jahren eine Unsumme von Arbeit gewidmet und die hierbei gewonnenen Erfahrungen machten ihn zu einem Überzeugten

Vorkämpfer der unbedingten Vorherrschaft chemischer Regulationen.

Es sind dies Fragen, die in die tiefsten Probleme unseres Wissens von der Krankheit, auch von der Krankheitsverhütung und Krankheitsheilung eingreifen.

Die weiteren Vorträge und die Diskussionen widmeten sich weitgehend den Konsequenzen, die aus der Hormonforschung der letzten Jahre für die praktische Heilkunde gezogen werden können. Eine Reihe von neuen Medikamenten gegen den Schrecken der Angina pectoris, der „Herzangst", wurden ja mit großen Hoffnungen auf den Markt gebracht. Aber während wachsend die Theorie immer heller wird, scheint hier die Praxis noch reichlich grau. Es fiel in einem Vortrage das Wort vom neuen Kontinent, der in der der Ferne auftaucht; möge es keine Fata Morgana sein.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Morgen Mittwoch, Anrecht B, neu einstudiert, „Ariadne auf Naxos" mit Viorica Ursuleac als Ariadne, Pattiera als Bacchus, Erna Berger, Elisa Stünzner und der weiteren bekannten Besetzung. Musikalische Leitung: Busch, Inszenierung: Gielen, tänzerische Leitung: Ellen von Cleve-Petz, Rahmendekoration und Bühnenbild des Vorspiels: Adolf Mahnke. Trachten und Bühnenbild der Oper: Ernst Stern. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 14. April Anrecht B, „Die Bohème" mit Pattiera, Angela Kolniak, Elsa Wieber, Ermold, Schöffler, Böhme, Büssel, Lange. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Spielleitung: Staegemann. Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus

Donnerstag, den 14. April, geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne („Einen Jux will er sich machen" von Johann Nestroy). Spielleitung: Josef

Oertliches und Sächsisches

Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins

Unter Leitung seines alten und wieder neugewählten Vorsitzenden Professor Dr. Beythien hielt der Gewerbeverein zum Abschluß der Winterveranstaltungen am Montag seine Jahreshauptversammlung ab. Die umfangreiche Tagesordnung wurde bei voller Einmütigkeit abgewickelt. Nachdem der Vorsitzende bei 852 anwesenden Mitgliedern festgestellt hatte, die Versammlung sei beschlußfähig, erstattete Bankdirektor Seifert den Kassenbericht. Er führte aus, daß die Wirtschaftskrise auch im Etat des Gewerbevereins ihre Auswirkungen gezeigt habe und man mit einem Einnahmerückgang von über 12 000 RM. habe rechnen müssen. Demgegenüber ständen jedoch eingesparte Ausgaben in Höhe von 14 000 RM., ohne daß man die ideellen Zwecke des Vereins habe zu kurz kommen lassen müssen. Bei Einnahmen von 89 488 RM. und Ausgaben von 69 175 RM. sei der Ueberschuß von etwa 20 300 RM. hauptsächlich auch dem Pensionsfonds zugute gekommen. Der Verein befinde sich finanziell jedoch in durchaus gesicherter Lage. Professor Dr. Beythien sprach Bankdirektor Seifert und Friedensrichter Leischner für den Kassenbericht seinen Dank aus. Regierungsamtmann Richard Schmidt berichtete über die Prüfung des gesamten Rechnungswerkes und beantragte Entlastung, die dann auch einstimmig erteilt wurde. Ein Antrag des Verwaltungsrates auf Herabsetzung des Jahresbeitrags auf 10 RM. wurde ebenfalls angenommen. Hierzu führte Professor Dr. Beythien mit anerkennenden Worten für die Tätigkeit des Rechnungsprüfungsausschusses, des Sekretärs Thiele und der Beamten des Vereins aus, daß man trotzdem die technischen Lehranstalten, die Nachfolgerin der alten Gewerbeschule, wie bisher habe unterstützen und das Vortragswesen auf alter guter Höhe halten können. Die Neuwahl des Vorstandes wurde durch Zuruf einstimmig vorgenommen. 1. Vorsitzender wurde wiederum Professor Dr. Beythien, stellvertretender Vorsitzender Fabrikbesitzer Dr. Clemen und für den verstorbenen Stadtbaudirektor a. D. Hennig Oberstudiendirektor Steinbrings. Die Schriftführerämter verblieben bei Schuldirektor i. R. Gensel und Obergewerbegerichtsrat i. R. Stübing.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung gedachte der Vorsitzende des verschiedenen 57jährigen Mitgliedes Oberpostsekretär Reuck, und ehrte Friedensrichter Leischner für 60jährige Mitgliedschaft. Der unterhaltende Teil des Abends stand im Zeichen des mehraktigen Naturfilmes „Im Lande der Dolomiten", der großartige Bilder aus der Bergwelt, von Wildbächen und Alpentälern in unerschöpflicher Fülle zeigte.

—* **Nächste Landtagssitzung am 26. April.** Der Landtagsvorstand hat heute beschlossen, die nächste Landtagssitzung zum 26. April einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen der Rechenschaftsbericht und verschiedene Anträge und Anfragen über Polizeiangelegenheiten; vielleicht wird auch noch die angekündigte Regierungsvorlage über die Senkung von Steuern und Gebühren bei Siedlungsbauten mit beraten werden.

Unter den Rädern eines Lastkraftwagenzuges

Scharfenberg. Einem nachts in Richtung Dresden fahrenden Motorradfahrer kam ein Lastauto mit Anhänger entgegen. Der Motorradfahrer ist wahrscheinlich durch den Lichtschein unsicher geworden und bog zu weit nach rechts aus, wobei der Beiwagen auf einen Steinhaufen geriet. Dadurch kippte das Motorrad um. Der Führer wurde zwischen Lastauto und Anhänger geschleudert, dessen Vorderräder ihm die Brust eindrückten, so daß der Verunglückte sofort starb. Eine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau blieb unverletzt.

Millionenerbschaft fällt nach Leipzig

Leipzig. Eine 320-Millionen-Erbschaft aus Australien fällt zum Teil auch nach Leipzig, wo ein Cellist Gustav Emil Schöne insgesamt 4 Millionen Reichsmark erhalten wird. Schöne wohnte bis Anfang 1932 in Eilenburg und ist jetzt nach Leipzig verzogen. Es handelt sich um das Vermögen von Verwandten des Schöne, das in der Gesamtsumme von 320 Millionen in Australien zurückgelassen wurde. Schöne hat noch fünf Geschwister, die, wie die übrigen in Betracht kommenden Verwandten, je 4 Millionen Reichsmark erben. Ein Teil der Erben ist seit längerer Zeit erwerbslos gewesen. Schöne war längere Zeit Hausmeister bei einem Arzt in Rehfeld (Kreis Torgau) und ist 47 Jahre alt.

Die Vereinstage für Innere Mission

Oeffentliche Hauptversammlung

Nachdem die alljährlichen Vereinstage für Innere Mission bereits am Montag durch eine geschlossene Sitzung mit einem Vortrage des Amtshauptmanns Freiherrn von Welck (Glauchau) eingeleitet worden waren, wurde am Dienstag im dichtbesetzten Vereinshaussaale die öffentliche Hauptversammlung unter Vorsitz von Generalleutnant a. D. D. Graf Vitzthum von Eckstädt gehalten, der unter anderen beiwohnten Landesbischof D. Ihmels, Konsistorialpräsident D. Dr. Seeßen mit verschiedenen Räten, Kultusminister a. D. D. Dr. v. Beck, Ministerialrat Dr. Maier, Oberregierungsrat v. Littrow, Stadtrat Dr. Temper sowie zahlreiche Geistliche und Vertreter der Spitzen der freiwilligen Wohlfahrtspflege.

Gemeinsamem Gesang und der Morgenandacht durch Pfarrer Seyferth folgte die Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, in der er zunächst der Mitglieder gedachte, die im vergangenen Jahre heimgegangen sind. Vor allem sprach der Vorsitzende

Gedenkworte für König Friedrich August.

Obwohl selbst strenggläubiger Katholik, habe er doch stets die ev.-luth. Landeskirche und die Arbeiten der Inneren Mission in weitgehendem Maße unter seinen landesherrlichen Schutz genommen. Er sei uns ein Vorbild in den Tugenden der Treue und Liebe gegen Gott und die Menschen gewesen. Die überwältigende Anteilnahme in allen Schichten des sächsischen Volkes an seinem Tode habe gezeigt, wie fest der König noch in den Herzen seiner Sachsen wurzele trotz des unheilvollen 9. November 1918. Der Redner hob sodann die Verdienste des Generals der Infanterie Barth, des Präsidenten D. Dr. Böhme, des Pfarrers Domaschke, des Rittergutsbesitzers Kühne, des Geh. Kommerzienrats Dr. Niethammer und der Oberin Hache um die Innere Mission mit warmen Worten des Dankes für die Verstorbenen hervor.

Dann kennzeichnete der Redner die furchtbare Not, die über unser Volk hereingebrochen ist und auch nicht haltgemacht hat an den Toren der Kirche und der Inneren Mission. Viel schlimmer als die wirtschaftliche Not sei die Not auf kulturellem Gebiete, die in der Abkehr von der Gottesfrage, in der Gottlosenbewegung die schlimmste Stütze findet. Es ist Aufgabe der Kirche, hier in erster Linie den Kampf um die Seele des Volkes mit aller Energie aufzunehmen.

Aus dem

Jahresbericht,

den der erste Vereinsgeistliche, Pfarrer A. Wendelin, erstattete, ist folgendes mitzuteilen:

Der Bericht ist der eines Sorgen- und Notjahres.

Wenn das Volk in Not ist, wenn die Kirche in Not ist, dann steht auch die Innere Mission unter Lasten und Sorgen.

Der Landeswohlfahrtsdienst hat im gleichen Umfange wie früher gehalten werden können dank der Unterstützung von Synode und Landeskonsistorium. Die Wohlfahrtsdienste werden in immer stärkerem Maße zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der Wohlfahrtspflege herangezogen. Am stärksten sind sie in Wirtschaftsfürsorge beansprucht, daneben aber auch in Jugendwohlfahrtspflege und Gefährdetenfürsorge. Die Strafentlassenenfürsorge ist in einzelnen Bezirken schon wieder wie früher fast ausschließlich der kirchlichen Liebesarbeit überlassen.

Besondere Not entsteht dadurch, daß die Anstaltsunterbringung durch die amtliche Wohlfahrtspflege fast ganz unterbunden ist. Unter derselben Not leiden die Anstalten der Inneren Mission. Die entsendenden Stellen, Gemeinden usw. haben kein Geld mehr und schicken niemand in die Anstalten. Die Brüderanstalt Moritzburg und das Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar Kötzschenbroda blicken auf sechzig Jahre ihrer Arbeit zurück. Sie sind voll tätig. Gut besetzt war das Altersheim Stift Wilhelma. Sorgenkinder waren die Erziehungsheime Tobiasmühle und Berthelsdorf. Die Herzheilstätte Augustusbad entwickelt sich erfreulich.

Der Landesverein hat zwei neue Dezernate geschaffen für freiwilligen Arbeitsdienst und für Siedlungswesen. Die Landessammlung 1931 erbrachte den Betrag von 124 676,97 RM. Davon sind 85 872,05 RM. in den Bezirken geblieben und 38 803,82 RM. für zentrale Arbeit verwendet worden. Der Landesverband der Posaunenchöre ist weiter gewachsen. Von 70 sächsischen Türmen wird wieder regelmäßig das Turmblasen gepflegt. Der Evangeliumswagen machte 1931 seine zweite Reise, hauptsächlich durch die Ephorie Grimma. Volksmissionarischen Dienst tut auch der Film „Im Dienste der Liebe". Die Benutzung der Fachbücherei stieg gegen das Vorjahr ganz bedeutend. Besonders benützt werden die Abteilungen Nationalsozialismus und Gottlosenbewegung. Bei dem Ev.-luth. Jungmännerbund konnte das Amt des Bundeswartes leider immer noch nicht besetzt werden. Das Schwergewicht der Arbeit verlegt der Bund auf die Schulung und Vertiefung seiner Mitarbeiter, auf Freizeiten für Erwerbslose und Lehrgänge.

Die halboffene Kinderfürsorge in Kindergärten und -horten leidet besonders schwer unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Die Kinderzahl in den meisten Anstalten ist stark zurückgegangen, ebenso bei den Bethlehemkisten. Der Sächsische Herbergsverband verzeichnet eine weitere Steigerung der Zahl der Herbergsgäste. Zu den Wanderarmenheimen in Taucha und Oberkunnersdorf, die voll belegt sind, mußte in Kemnitz bei Bernstadt eine Zweigstelle eröffnet werden. Der Landesarbeitsdienst der Inneren Mission hat in insgesamt 4488 Fällen Arbeit vermittelt.

Die Kirche im Kampf

lautete das Thema, das sodann Professor D. Dr. Beyer, Greifswald behandelte. Der geistvolle Vortrag bewegte sich in folgenden Gedankengängen: In der Gegenwart werde die Gottesfrage nirgends so ernst genommen, als da, wo man sie völlig verneine. Unter uns allen aber gebe es eine Gottesleugnung durch Gleichgültigkeit, die furchtbarer sei als die durch völlige Verneinung der Gottesfrage. Den Kampf gegen die Gottlosigkeit könnten wir nur bestehen, wenn wir die Gottesfrage so völlig bejahten, wie sie von den leidenschaftlichen Gegnern völlig verneint werde. Wir könnten den Kampf gegen die Gottlosigkeit aus der Bejahung der Gottesfrage nur als Kirche führen. In dieser schicksalsschweren Zeit führe unser Volk einen Kampf um seine Freiheit, in den sich unsere Kirche ganz hineingestellt wissen müsse. Wir müßten helfen, einen Staat zu bauen, dessen Obrigkeit um der Freiheit des Volkes willen hingebungsvollen Gehorsam fordere. Den Freiheitskampf unseres Volkes könnten wir aber nur bestehen, wenn wir ihn aus ganzem Glauben an Gott führten. Der Staatsgewalt könnten wir nur dann völlig gehorchen, wenn sie dem Ringen der Gewissen um Gott und deren Gemeinschaft, der Kirche, völlige Freiheit lasse. Wir müßten wieder lernen, daß Bibel, Bekenntnis und Amt die Pfeiler einer freien Kirche seien, daß nur lebendiges Wort Bibel, nur gelebtes Zeugnis Bekenntnis, nur in bestimmter Aufgabe erlebte Verantwortung Amt sei. Die rechte Kirche wisse, daß sie irdenes Gefäß eines ewigen Schatzes sei und darum in anderer Weise leben und kämpfen müsse, als jede andere menschliche Gemeinschaft. Sie müsse einerseits härter, andererseits liebevoller reden. Die Kirche stehe, solange sie Kirche sei, im Kampfe mit sich selbst, im fragenden, hoffenden, betenden Kampfe mit Gott. — Dem Vortrag folgte eine Aussprache.

Ueber zehn Kraftwagendiebstähle geklärt

Im Januar dieses Jahres wurden von der Kriminalpolizei 6 Personen, die sich unter dem Namen „Klub-Burkhardt" zu einer Diebesbande zusammengetan hatten, wegen zahlreicher Kraftwagen- und anderer Diebstähle festgenommen. In den letzten Tagen wurden 4 Mitglieder dieser Bande erneut von der Kriminalpolizei als diejenigen ermittelt, die in den letzten Wochen vorzugsweise moderne und schwere Wagen gestohlen hatten. Ueber 10 derartige Diebstähle konnten geklärt werden. Nach Verbrauch des Betriebsstoffes ließen die Täter den Wagen stehen. Zuvor wurde er aber vollständig ausgeplündert. Auch parkende Kraftwagen wurden in äußerst roher Weise aufgewuchtet und ihres Inhalts beraubt. Sämtliche Fahrzeuge und zahlreiches Diebesgut konnte wieder herbeigeschafft werden. Die Täter wurden festgenommen und erneut dem Gericht zugeführt.

Krafträder gestohlen

Unbekannte Täter entwendeten am 7. April in der Königsbrücker Straße ein Kraftrad DKW. II 33 079, Fahrgestellnummer 207 540, Motornummer 291 628.

Am 11. April gegen 7 Uhr nachmittags wurde in der Bremer Straße ein Kraftrad, DKW. II 41 795, Motor- und Fahrgestellnummer 262 120, gestohlen. Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Gielen, musikalische Leitung: Arthur Chitz. Anfang 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung ist eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten für den 3. Rang Balkon und Mittelgalerie im freien Verkauf an der Schauspielhauskasse zu haben.

†* **Hermine Körner in München.** Als Gast spielte Hermine Körner Ferdinand Bruckners „Elisabeth von England" und die Juliane Gihle in Knut Hamsuns „Vom Teufel geholt" und hatte in beiden Rollen größten Erfolg in den Kammerspielen im Schauspielhaus.

†* **Das Dresdner Konservatorium** veranstaltet am Donnerstag, dem 14. April, abends ½8 Uhr, im Anhaltsaale vor dem Patronatverein die erste Musikaufführung im 77. Studienjahre mit folgendem Programm: „Maskerade" für zwei Klaviere von Palmgren, Walzer für Sopran von Josef Strauß, Fantasie für Klarinette von Kallinoda, Duett „Holde Gattin" aus der „Schöpfung" von Haydn, Chaconne, D-Moll, für Klavier von Bach-Busoni, Lieder von Hugo Wolf, Violinkonzert A-Moll von Viotti, Isoldes Liebestod für Sopran von Rich. Wagner, 16. Rhapsodie für Klavier von Liszt. Anmeldungen zum Patronatverein im Konservatorium, Landhausstraße 11, 2.

†* **Geheimrat Genzmers Asche in Halle beigesetzt.** Die Urne mit der Asche des am 1. April in Radebeul verstorbenen Geheimrats Genzmer von der Dresdner Technischen Hochschule ist nach Halle a. d. S., seinem früheren Wirkungsort, gebracht und dort auf dem Stadtgottesacker in aller Stille, nur im Beisein der Angehörigen, beigesetzt worden.

†* **Konzert des Busch-Quartetts vor dem Papst.** Eine seltene Ehrung ist Adolf Busch und seinem Quartett zuteil geworden. Er konnte mit den Mitgliedern seines Quartetts im Konsistorialsaal der Vatikanischen Paläste in Gegenwart des Papstes und seines Hofstaates ein Konzert veranstalten. Die glänzende Wiedergabe des Beethovenschen Quartetts, Opus 135, fand bei Papst Pius XI. lebhaften Beifall, was er nach Abschluß des Konzerts im persönlichen Gespräch mit den Künstlern in außerordentlich anerkennenden Worten zum Ausdruck brachte.

†* **Fritz Kreisler als Filmstar.** Wie aus London berichtet wird, soll Fritz Kreisler als Hauptdarsteller für einen Film gewonnen sein, der Leben und Liebe eines prominenten Virtuosen schildert. Der Film wird in London gedreht werden.

†* **Dr. Melchior und Harry Graf Keßler erhalten den Walther-Rathenau-Preis.** Die Walther-Rathenau-Gesellschaft hat Dr. Melchior, Hamburg, und Harry Graf Keßler, Berlin, den Walther-Rathenau-Preis für 1931 zuerkannt. Die Preisträger erhalten lediglich eine Medaille, da der sonst gleichzeitig gewährte Geldpreis wegen der Not der Zeit an mehrere Schriftsteller als Werkbeitrag verteilt wird. Wie angegeben wird, erhält Dr. Melchior den Preis wegen seiner Verdienste als Vertreter und Sachverständiger bei verschiedenen internationalen Verhandlungen, und Graf Keßler als Verfasser eines Buches über Rathenau.

†* **Vom Schutzverband Deutscher Schriftsteller.** Walter Bloem hat den Vorsitz im Schutzverband Deutscher Schriftsteller, den er erst im Januar übernommen hatte, wieder niedergelegt. Man konnte der Entwicklung des Schutzverbandes auch nach der Wahl Bloems nur skeptisch gegenüberstehen, da der alte Vorstand im wesentlichen noch bestand und da die aktive kommunistische Opposition sich nach wie vor sehr rege betätigte. Hoffentlich besinnen sich jetzt vor allem die nationalen Schriftsteller auf ihre Aufgabe und auf ihren Weg.

Der Berliner van-Gogh-Fälschungsprozeß

Zeugenaussage Meier-Gräfes

In dem Bilderfälschungsprozeß gegen den Kunsthändler Wacker in Berlin war der nächste Zeuge der Schriftsteller Julius Meier-Gräfe, der drei Bücher über Vincent van Gogh geschrieben hat. Er sagte aus: Wacker habe ihm vor der van-Gogh-Affäre Bilder holländischer Meister zur sachverständigen Beurteilung gebracht. Später habe er ihm auch einzelne van Goghs gezeigt, die er für echt gehalten habe. Während der Cassirer-Ausstellung sei er in Amerika gewesen. Nach seiner Rückkehr habe man ihm bei Cassirer den Katalog vorgelegt und ihn gefragt, ob ihm nichts auffiele. Da seien ihm die Wackerschen Bilder an verschiedenen Eigentümlichkeiten aufgefallen, und er habe Zweifel bekommen, besonders da die Herkunft der Bilder nicht geklärt war. Später habe er dann auch einige der bezweifelten Bilder selbst gesehen, und es sei ihm wie Schuppen von den Augen gefallen, aber er sei noch arglos genug gewesen, Wacker dringend zu bitten, den Vorbesitzer zu nennen, da nur dadurch der schwere Verdacht gegen die Bilder widerlegt werden könne. Wacker habe sich zuerst auf sein Ehrenwort berufen und schließlich versprochen, in die Schweiz zu fahren, um die Erlaubnis des Besitzers zu erwirken, daß sich der Zeuge über die Herkunft der Bilder orientieren dürfe. Die Ausreden, die Wacker nach seinen Schweizer Reisen gebraucht hätte, seien so merkwürdig und unwahrscheinlich gewesen, daß er die Geduld verloren habe. Dringend habe er Wacker vorgestellt, daß es nun an ihm sei, ihn und alle anderen von seiner subjektiven Ehrlichkeit zu überzeugen. Er habe Wacker um Dokumente gebeten, damit er sich von der Wahrheit der Russengeschichte überzeugen könne. Schließlich habe Wacker ihm einen Brief gezeigt, über den er aber ohne die ausdrückliche Erlaubnis Wackers nichts sagen dürfe. Erst auf die eindringlichen Vorhalte des Vorsitzenden, daß unter dem Zeugeneid alles restlos gesagt werden müsse, erzählte der Zeuge Meier-Gräfe, daß der Brief, den ihm Wacker gezeigt habe, in dem unbeholfenen Deutsch eines Ausländers abgefaßt gewesen sei. Wacker habe die Anrede weggebogen und ihm nur erlaubt, die erste Seite zu lesen. Darin sei von einem alten Kunstwerk und von mehreren van-Goghs-Bildern, über die man in Verbindung stände, die Rede gewesen. Er, der Zeuge, sei überzeugt gewesen, daß dieser Brief ein tatsächlich gültiges Dokument für die Ehrlichkeit Wackers darstelle.

Am Lautsprecher

Heimische Vögel vor dem Mikrophon

Ein Hörbericht ganz besonderer Art wurde uns am Montag von der Mirag geboten. Da gab es wirklich was zu hören. Und eine akustische Kulisse: Um vieles reizvoller als das Geräusch irgendwelcher Fabrikmaschinen, die doch immer gleichklingen, mögen sie nun Schuhwichse oder Zahncreme herstellen. In Leipzig ist soeben die Ausstellung lebender Vögel unserer Heimat eröffnet worden, und das Mikrophon der Mirag hat sie besucht. Reporter war Harry Langewisch. Mit seinem Funkbericht gelang ihm eine ausgezeichnete Leistung. Man weiß ja, seit von ihm eine Hörfolge über den Vogelzug gesendet wurde, daß er Kenner ist und Liebhaber, das war deutlich herauszufühlen. Wie lebendig schilderte er uns Zeisige und Grasmücken und Finken und all die anderen seiner kleinen bunten Freunde. Und Stieglitz, Buchfinken und Meisen machen dazu ihre Zwitschermusik.

Wie einfühlsam, ja beinahe dichterisch, machte Langewisch klar, daß auch der Stubenvogel in jedem Frühling Afrika und Sehnsucht und Reise nach der deutschen Heimat in seinem Innern wiedererlebt und sich dieses Erlebnis dann vom Herzen trillert und singt. Von Käfig zu Käfig wanderte er, Mehlwürmer verteilend, mit dem Mikrophon, das allerdings wohl manchen der kleinen Kerle erschreckt haben mag. Jedenfalls, der Komiker der Ausstellung, ein pfeifender Star, wollte nicht gleich loslegen. Auch daß man ihm seine Devise „das seine Hänschen" schön soufflierte, half nichts. Aber dann pfiff er doch wenigstens sein Leiblied: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage." Der Versicherung Langewischs, daß für den Star kein menschlicher Ersatz eingesprungen sei, war unbedingt zu glauben, denn der „feine Hans" pfiff seinen „Schlager" mit leichten Abweichungen von der Originalmelodie. Es war schade, daß die andere „Prominente", die Nachtigall, gänzlich versagte.

Langewisch ließ auch einen Fachmann (vom Leipziger Verein für Vogelkunde) zu Worte kommen. U. a. wurde die Frage: kleiner Einzel- oder größerer Flugkäfig, erörtert. Es interessierte, recht beachtliche Argumente für den Kleinkäfig zu hören. Dann besuchten wir seltenere Heimatvögel, Wachtel, Seidenschwanz — und auf einmal war die Zeit schon um. Wie schade, es war so nett. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß Vögel sehr mikrophongeeignet sind. Ihre Stimmen kamen ganz natürlich. Harry Langewisch aber hat sich als guter Beobachter, liebevoller Tierfreund und vorzüglicher Schilderer vorgestellt. T.

SLUB
Wir führen Wissen.

Man nennt mich Mimi!

ROMAN VON RICHARD RIESS U. THEODOR BLANCK

(6. Fortsetzung)

Mimi nickte hastig. Gott sei Dank, nun war sie allein. Es mußte etwas geschehen. Denn was sie eben gehört hatte, war furchtbar. Es war ihr, als fielen Scheinwerfer auf jene verschwiegene Szene im Hotelzimmer 134, als schaute die ganze Welt jenem Spiel zu, das der Hochstapler Emil und sie, Komplice eines Verbrechers, aufgeführt hatten. Aber dieses Spiel war Ernst, und nun galt es, dafür zu büßen. Denn, kein Zweifel, die Polizei hatte einen Verdacht gegen sie, hatte ihre Spur. Oh, wie schrecklich war das alles. Guter Vater, wenn du das erlebt hättest! Dein verhätscheltes Kind . . . im Gefängnis. Nein, nein, nein, nein! Sie wollte nicht . . . nur das nicht, und es riß sie empor. Sie holte ihren Koffer. Ohne Ueberlegung warf sie Sachen hinein. Wäschestücke, sinnlos ein Bild darüber, zusammengeballt ein Seidenfähnchen; eine Zeitschriftnummer, von deren Titelbild ein sommerliches Mädchen lächelte, fiel darauf. Aber, was machte sie da? Unsinn . . . Oh, wenn sie doch jetzt einen Menschen hätte, dem sie alles sagen könnte. Walter Schmitt? Aber der saß im Kolleg. Frau Schmude? Nein, nein, das war auch nicht das richtige. Schließlich fiel ihr Lotte ein. Die kannte das Leben. Ihr brauchte sie nicht viel zu erzählen. Sie würde ihr raten.

Sie steckte den Kopf schnell in die Waschschüssel. Die entzündeten Augen brannten. Ein paar Griffe mit dem Kamm . . ., die schlaff gewordenen Wangen tröstete eine Schicht Puder . . . Und bald stand Mimi auf der Straße. Plötzlich überfiel sie ein Schreck. Sie wußte Lottes Wohnung nicht. Aber . . . glücklicher Zufall! Des Blumenhändlers erinnerte sie sich, des Lieferanten der Sträuße, mit denen Lotte ihren Verkaufskorb allabendlich füllte. Sie sprang auf einen Autobus. Sie drängte sich durch die Mitfahrenden, die sie verwundert anstarrten. Sie wußte nur eins, so schnell wie möglich zu Hagemanns Flora. Stotternd brachte sie ihr Anliegen vor.

„Lotte, Lotte! Was tu ich mit Lotte?“ entgegnete dieser . . . . „Glauben Sie, ich mache mit meinen Kundinnen Brüderschaft?“

„Groß ist sie und jung . . . nein, nicht mehr ganz jung, sehr blond, und ja . . . ja . . . auf der Nase hat sie viele Sommersprossen.“

„So — die meinen Sie“, sagte nun Herr Hagemann, „freilich, das ist etwas anderes, das ist ja die Fräulein Lange.“

Herr Hagemann war so nett, die Adresse auf einen Zettel zu schreiben.

Mimi mußte fast den gleichen Weg wieder zurück. Denn auch Lotte wohnte im Norden in einem der grauen freudlosen Armeleutehäuser. Mimi durchschritt einen dunkeln Torweg und fand hinter dem Hof das Rückgebäude, in dessen Souterrain zahlreiche Türen mündeten. Dort, wo ein beschädigtes Porzellanschild den Namen Lange trug, klopfte sie. Erstaunt sah Lotte den frühen Besuch. Dann aber, den Aufwaschbesen beiseite legend lachte sie: „Det is en Ding, Fräulein Mimi! Noch heute morjen wäre ick bei Ihnen vorbeijekommen, denn ick wollte Ihnen von Ernsten ausrichten wejen die Brieftasche, und det Ernst meint, Se soll ruhig hinjehn und dem Meistersänger oder wat er is, Moses und die Propheten zurückbringen. Denn niemand reißt einem den Kopf ab, wenn man ihm Jeld bringt, hat Ernst jesagt . . .“ Sie beendete ihren langen Satz nicht. Denn ihr fiel mit einem Male auf, was für ein Häufchen Unglück vor ihr stand. Was war nur mit dem Fräulein jeschehen?

„Ja, aber nu setzen Se sich erst einmal!“ Sie führte Mimi in die sauber gehaltene Küche und schob ihr einen Stuhl zurecht, über den sie mit der Schürze wischte. Nun saß Mimi, und nun erzählte sie Lotte alles: Von der Nacht mit Mantegna bis zum Auffinden des Zettels und dem Verschwinden der Brieftasche, und vor allem von dem Besuch der Polizei. Jetzt wurde Lotte eifrig.

„Polizei! Dann weeß ick och, wem Sie det zu verdanken haben, Mimi. Lehmanns Lene hat sich jestern wieder an Damaschke ran jemacht. Det Frauenzimmer hat Sie in den Schlamassel bringen wollen. Aber det soll ihr nich jelingen. Laß mir nur mal nachdenken.“

„Ach, wozu denn, Lotte? Meine Zukunft ist nun doch verspielt.“ Sie begann zu weinen. „Und dabei bin ich doch ganz unschuldig an der Geschichte. Nein, doch! Schuldig bin ich . . . denn dümmer habe ich mich benommen, als es die Polizei erlaubt, aber es war ja so . . . immer habe ich nur an das eine denken müssen . . . ein paar Wochen und du liegst wieder auf der Straße, arbeitslos, erwerbslos . . . da bin ich einfach blind dem gefolgt, der mir einen Ausweg zeigen wollte.“ Sie brütete eine Zeitlang vor sich hin. Dann brach es wieder in ihr los.

„Wie konnte ich nur so idiotisch sein und mich von dem Lumpen herumziehen lassen. Aber, ach, Lotte, das ist so furchtbar mit mir: vor diesem Gewaltmenschen, der einen eisernen Willen hat, versagten alle meine Abwehrkräfte. Hören Sie, Lotte . . . ich glaube fast, er hat mich hypnotisiert . . .“ Sie sprang von ihrem Stuhl auf und ging erregt in der Küche umher. „Natürlich hat er mich hypnotisiert“, rief sie, sich selbst übersteigernd. „Sagen Sie selbst, Lotte, trauen Sie mir zu, daß ich sonst auf den ganzen Schwindel eingegangen wäre . . . mit dem Getue in dem Hotel, das doch gar nicht zu mir paßt“, schluchzte sie. Lotte aber hatte ihr Nachdenken beendet.

Mit resoluten Schritten trat sie an den Herd und machte sich am Gashahn zu schaffen. Bald stellte sie eine Tasse vor Mimi.

„Einen Rat wollen Sie, Fräulein Mimi? Nun, zuerst rate ich Ihnen: Trinken Sie mal ein Schlückchen Kaffee. Et is zwar keen Mokkahochjewächs wie bei die feinen Leute von heut' nacht, aber er is warm, und det is die Hauptsache.“

Mechanisch folgte Mimi. „Und nu lassen Se uns mal een vernünftiges Wörtchen reden. Von Berlin müssen Se weg. Dat is so ausjemacht wie fünf Jahre Plötzensee für Emil. Und je weiter Sie fahn, desto besser für Sie. Der Fall wird seine Aufklärung finden, und det Se unschuldig sind, det wird man hier bald raushaben. Inzwischen hält sich Fräulein Mimi en bisken im Ausland auf . . . Gott, warum auch nicht? Am Comer See denk ick mir's janz scheen zu leben.“

Lotte lachte.

„Nie, nie“, schluchzte Mimi, „nie mehr ihm vor die Augen . . .“

„Ja, aber warum denn nicht? Haben Sie jeklaut oder Emil? Oder sind Sie mit de Sore jetürmt oder hat et Emil jetan? Und jlooben Se, Ihre blauen Augen werden dem Herrn Italiano jetzt weniger gefallen? Denn ick weeß nich, ick weeß nich, Fräulein Mimi, was hier stärker war, die Stimme Ihrer Kehle oder die Stimme seines Herzens. Na, sehn Se, jetzt lächelt se schon wieder. Und heute abend wird se im Zug sitzen, und morjen früh, da sieht se schon den blauen Himmel Italiens. Hab' ick recht?“ Mimi ließ sich gern trösten.

Achtes Kapitel

A. Hierlinger, Lebensmittel und Delikatessen

Es gab einen Stoß. Das Gepäck schwankte im Netz. Von draußen kamen Stimmen. Ein Stationsname wurde den Zug entlang geschleift. Jäh erwachte Mimi. Wo war sie nur? Der Schlaf hatte sie mit zähen Klammern umfangen gehalten, schwer und traumlos. Allen Aufregungen der letzten Berliner Tage zum Trotz, hatte sich ihre Jugend ihr Recht geholt. Sie rückte sich zurecht. Alle Glieder taten weh. Ihre Zunge lag pelzig im Gaumen, und sie fühlte, daß ihre Augen dick und verquollen waren.

Schade, daß die Mokkamaschine des Malers Becker nicht zur Hand war. Aber diese war ja weit, weit wie das Idyll im Atelier. Mimi mußte an Mantegna denken. Schon war ihre Schlaftrunkenheit verscheucht, und ein Herzklopfen stellte sich ein, das ihr bewies, wie wach sie war.

Je mehr sie sich von Berlin entfernte, desto größer wurde die innere Distanz zu dem, was sie am letzten Tage erlebt hatte, und es schreckte sie mit einmal die Frage: Was habe ich eigentlich im Sinn? Was hat diese ganze Reise zu bedeuten? Wo fahre ich hin?

Der Plan, Mantegna in seinem Haus am blauen See aufzusuchen, nachdem sie die Berliner Verabredung kurzerhand und ohne Ablage preisgegeben hatte, erschien ihr jetzt, da ihr der erquickende Schlaf und die frische Luft des durch das Fenster hereinwehenden Morgens ihre Gedanken geklärt hatte, geradezu absurd. Berge türmten sich vor ihr. Ein innerer Widerstand gegen das Vorhaben schnürte ihr die Kehle zu. Sie sah sich mit Mantegnas Brieftasche in dem verhängnisvollen Hotelzimmer wieder. Und nun sollte sie vor den Mann hintreten, ohne ihm sein Eigentum bringen zu können und eine Schuld bekennen, die für ihr nun wiedererwachtes Reinlichkeitsgefühl trotz allem ihre Schuld war. Nein! Nein! Sie würde niemals die Hemmungen ihrer Scham überwinden. Was aber sollte sie tun?

Zunächst tat sie dieses: Sie erweiterte die Oeffnung des Fensters und steckte den blonden Wuschelkopf mitten in den Zugwind. Ihr Haar flatterte, und wie sie ihre Stirn umweht fühlte, schien die Kraft der auf sie einstürmenden Natur sich ihr selber mitzuteilen, und sie war etwas ruhiger geworden, als sie sich wieder in ihre Ecke setzte. Ja, sie war gefaßt genug, um sich wieder ihres äußeren Menschen zu erinnern, und holte Puderdöschen und Toilettespiegel zur schnellen Restaurierung hervor. Sie wollte ihr Leben wie bisher auf eigene Schultern nehmen. Gab es nicht auch in München oder sonstwo Arbeit? Die Berliner Polizei konnte ihr am Ende nichts anhaben. War Lotte nicht die beste Zeugin für ihre Unschuld, für ihren guten Willen, das Verbrechen des andern wieder gutzumachen? Nein, nicht daran denken . . .!

Mimi wurde sich ihrer Jugend bewußt. Sie hatte Mut, und schließlich lag in ihrem Handtäschchen aus Gehaltsrest und dem Erlös des von Lotte noch schnell versetzten Brautringes ihrer Mutter ein nettes Sümmchen für den Anfang. Nein, ganz schlimm konnte es nicht mehr werden mit ihr!

Sie lehnte sich an ihren Mantel und schloß die Augen, während der dahinstürmende Schnellzug in rhythmischem Rattern sein eisernes Morgenlied sang.

*

Herr Anton Hierlinger war der wohlsituierte Inhaber der Regensburger Firma A. Hierlinger, Wurstwaren und Delikatessen. Sein Laden lag in der Biereimerstraße, und war bekannt wegen der Güte seiner Waren. Nirgend gab es so gute Regensburger Würste, nirgend einen so guten Leberkäs. Sein Prager und westfälischer Schinken aber hatte Weltruf bis Abbach und Kehlheim. Schon Großvater Hierlinger hatte die Firma gegründet. Anton, der Enkel, war nun auch nicht mehr der jüngste. Aber man vergaß seine sechzig Jahre, wenn man ihn des Weges kommen sah, elastisch mit wiegendem Gang. Sprach man mit ihm, dann waren seine Augen meist lebhafter als der Mund. Denn seine Worte kamen oft schwer und langsam.

Herr Hierlinger sprach durch die geöffnete Hintertür seines Ladens zu Buchhalterin und Verkaufspersonal: „Also, macht's gut. Samstag in acht Tagen bin i wieder dahoam. Servus!“ Dann wandte er sich zur Treppe. „Reserl, Reserl, schick dich“, mahnte er droben in die Küche hinein. Und während die Tochter den Rucksack packte, traf er im Wohnzimmer seinerseits die letzten Vorbereitungen zur Reise. Die Lieblingspfeife verschwand in der Joppe, zwei Packerl Grobschnittabak wurden gleichfalls in den Taschen verstaut. Nun ließ er sich am Schreibtisch nieder und prüfte seine Brieftasche. Zum Schluß aber nahm er eine Photographie in die Hand, und indem er das schlanke junge Mädchen, das sie darstellte, still ansah, schüttelte er nachdenklich den Kopf und flüsterte: „Annerl, dumm's Ding, dumm's! Aber da kannst nix machen“, sagte er zu sich selbst und stand auf. Reserl brachte den Rucksack.

„Vater, Hunger wirst net leiden unterwegs.“

„Scho recht, Reserl!“ Reserl schien es aber noch nicht ganz recht zu sein.

„Geh, Vater“, sagte sie und faßte ihn an den Vollbart. „Du bist gar soviel traurig jetzt. Es ist wohl noch immer wegen dem Brief vom Annerl, gelt?“

Hierlinger nickte: „Freilich ist es wegen dem Brief, und weil i a nix dagegen sagen kann. Denn recht hat unser Annerl, wenn's von dene 4000 Mark, wo ihr die Tant vermacht hat, nix wissen will. Dreimal recht. Denn die war ja schuld, hat sie net zum Theater gehen lassen wollen, und i alter Trottel hab mich aufhetzen lassen . . .“ Hierlinger machte eine Pause. „Und mit dene 4000 Markl soll i machen, was i will, soll's für an guten Zweck verwenden, schreibt sie . . . I werd's halt anlegen für sie, das Geld. Wer weiß, vielleicht kann sie's doch amal notwendig brauchen.“

Er seufzte auf und schnallte seinen Rucksack um, gab seiner Tochter einen Pfüatgottkuß auf die Stirn und machte sich auf den Weg.

*

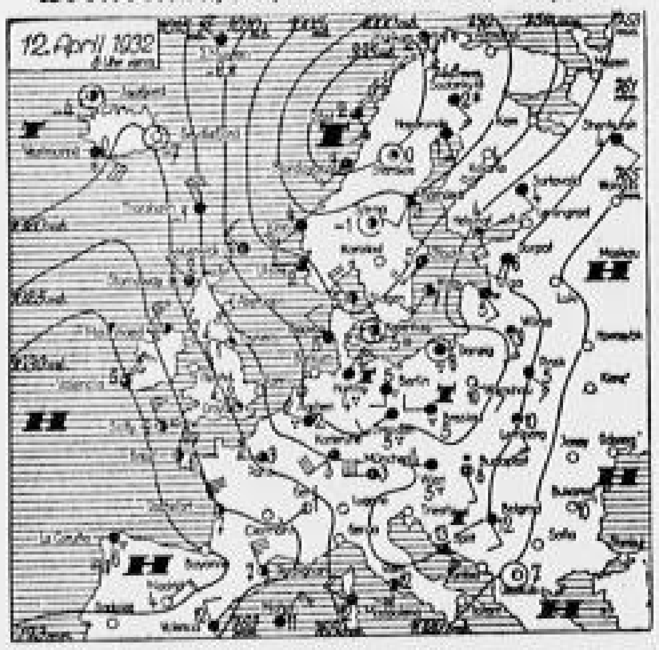
Mimi war angenehm überrascht, als in Regensburg nur ein einziger freundlich aussehender Herr zustieg.

„Grüß Gott, Fräulein!“ Er setzte sich ihr gegenüber und sah ihr eine Weile zu, wie sie eine Zeitung hervorholte und aufmerksam den Inseratenteil studierte.

(Fortsetzung folgt)

Heinrichsthaler Fettkäse — — ein Genuß!

Wetternachrichten vom 12. April



Zeichenerklärung: Still, N1, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10-Sturm; wolkenlos, fast wolkenlos, heiter, halbbed., wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter

Wetterlage

Die gestern erwähnte polarmaritime Luftströmung ließ die Temperatur in Deutschland beträchtlich sinken. In Dresden ist sie gegen Montag morgen 8 Uhr um 9 Grad gefallen. Die Temperaturen liegen nur 2 bis 6 Grad über dem Nullpunkt. Die Bewölkung ist stark und vielfach fällt Niederschlag. Fast ganz Sachsen weist Regenwetter auf. Dieses wird durch eine Randbildung der im übrigen wesentlich verflachten nördlichen Depression bedingt. Letztere hat ihre Lage nicht erheblich verändert. Das südwestliche Hoch hat sich uns beträchtlich genähert und wird seine Bewegung fortsetzen, wie aus dem verbreiteten Ansteigen des Barometers zu schließen ist. Wenn somit auch ein Uebergang zur Hochdruckwetterlage stattfindet, so können doch Seewinde noch Störungen hervorrufen.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stk. (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 6	+15	+ 6	WSW	3	5	1	—
Leipzig	+ 5	+13	+ 5	SW	2	5	2	—
Riesa	+ 7	+14	+ 6	SW	4	5	2	—
Zittau-Hirschf.	+ 5	+15	+ 5	SSW	2	5	3	—
Chemnitz	+ 3	+12	+ 3	SW	3	5	1	—
Annaberg	+ 1	+11	+ 1	SW	3	5	1	—
Fichtelberg	— 3	+ 5	— 4	W	6	4	1	10

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 11. April 1932: Sonnenscheindauer 2,5 Stunden. Tagesmitteltemp. + 10,8 ° C. Abweichung vom Normalwert + 2,1 ° C

Witterungsaussichten

Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Mäßig bewölkt. Oertlich Nebelbildung. Nach ziemlich kühler Nacht tagsüber starke Erwärmung. Leichte Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Moldau	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
11. April	+ 38	— 2	+52	+ 64	+ 80	+ 76	+ 70	+115	— 27
12. April	+ 38	— 6	+58	+ 65	+ 66	+ 63	+ 60	+ 96	— 50

Echte Silberfüchse von Mark 95.– an
Emil Wünscher Frauenstraße 11 (Ecke Neumarkt)

Kennen Sie schon Struve Seltens mit Cognac?

Babit's altberühmte Krem-Pralinen mit bitt. Schokol., täglich frisch, nur Waisenhausstraße 25, gegenüber d. „Ufa“. Gegr. 1883.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb und Seiler-Waren J. Räppel Obergraben 5 Ammonstr. 23 Kamenzer Str. 25

Schick arbeit., perf. Schneiderin nimmt noch Kundschaft an. Telephon 16972.

Meißner Porzellan! Oberseergasse 9, I. Ecke Prager Str., Tel. 11206

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein. Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

WAAGEN GEWICHTE FERNRUF 25526

KÄSEBERG DRESDEN GR. PLAUENSCHESTR. 20

Kalbfleisch ● ● Billiger!
Kalbskeulen ℳ 5.50 für 5 Pfund, i. bekannt. Güte, tägl. frisch, amtl. gestemp., knochenfreies Kalbfleisch ℳ 6.40 i. 9 Pfd.; all. frei Haus Nachn., keinerl. Extrakost. A. P. Christophersen, Büsum 2 (Schleswig-Holstein)

Einladung an alle gemäß § 11 d. Gesellschaftssatzung stimmberechtigten Personen zu der auf den 30. April 1932 11½ Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Dresden, Werderstraße 20, I. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr und Vorlage d. vorschriftsmäßig erstellten Rechnungsabschlusses f. 1931 zwecks Genehmigung und Entlastungserteilung.
2. Wahl z. Verwaltungsrat.
Dresden, 9. April 1932.
Der Verwaltungsrat der Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
Max Gneist
stello. Vorsitzender.

die Drucksache wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Unternehmen

Familien-Nachrichten

Am 10. April starb nach längerer, schwerer Krankheit, für uns, die wir auf seine Genesung hofften, unerwartet

Herr Walter Greibig

Seit dem 1. Juni 1923 in unserer Hauptgeschäftsstelle als Bürovorstand tätig, hat sich der Verstorbene in dieser Stellung voll bewährt und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und besonderen Vertrauens. Wir beklagen aufrichtig seinen Verlust und werden sein Andenken in Ehren halten.

Dresden, den 12. April 1932

Sächsischer Landbund E. V.
gez. Schladebach, Landesvorsitzender.

Börsen- und Handelsteil

Der neue Anlauf zur Wiedereröffnung der Börse

Berliner Börse vom 12. April

Schon am äußeren Bild der Börse kündigte sich heute der besondere Tag an. Der Besuch war wesentlich lebhafter als in den letzten Tagen, und die erste Garnitur der Börsendirektoren war rechtzeitig zur Stelle, um dem offiziellen Start der Börse beizuwohnen. Nach fast sieben Monate langer Pause wurden heute erstmalig wieder durch die vereidigten Kursmakler amtlich Notierungen vorgenommen. Die Periode des Kursnennungsverbotes fand ihr Ende, und schon wenige Minuten nach 12 Uhr kündeten die elektrischen Kursanzeiger die Kurse an, die ein Spiegelbild der augenblicklichen Wirtschaftslage darstellen.

Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der schwachen Auslandsbörsen in schwächerer Haltung. Die Kursrückgänge hielten sich jedoch in Grenzen von 1 bis 2 %, nachdem man in den letzten Tagen vor dem ersten offiziellen Börsentag mit empfindlichen Rückschlägen gerechnet hatte. Der Ordereingang war stärker als gestern, doch hielten sich die Gesamtumsätze immer noch in engen Grenzen.

Von Aktienwerten wurden in AEG. zum ersten Kurs etwa 30 000, in Siemens 14 000 und in Reichsbankanteilen 18 000 Reichsmark umgesetzt. Farben eröffneten mit 83,75 nach 84 gestern. Am Montanaktienmarkt wurde das Angebot in Laura bei 3 % gegen 4 % gestern nicht voll abgenommen. Die übrigen Aktien waren behauptet. Gelsenkirchen und Rheinstahl sogar etwas befestigt. Kaliwerte bröckelten um etwa 1 % ab. Von Freiverkehrswerten waren Burbach etwa 2,5 Punkte niedriger. Am Elektromarkt waren Chade und Siemens im gleichen Ausmaß abgeschwächt. Schuckert verloren in Befürchtung eines Dividendenausfalles 3 %. Reichsbank eröffneten mit 96,5 nach 97. Hapag und Lloyd wurden mit 11,5 % bewertet. Charlottenburger Wasser gaben um 1,5 % auf 49 nach. Svenska gingen von 10 auf 8 Reichsmark zurück. Am Rentenmarkt waren Alt- und Neubesitzanleihen behauptet. Reichsschuldbuchforderungen waren etwas fester. Für variable Industrieobligationen bestand Interesse, dagegen waren Farbenbonds 0,75 % schwächer.

Geld war weiter leicht. Tagesgeld war mit etwa 5,5 % zu haben.

Am Valutenmarkt waren die Kurse wenig verändert. Man hörte die Schwedenkrone in London mit 19,40 und den Dollar mit 3,80.

Dresdner Börse vom 12. April

An der hiesigen Börse vollzog sich der Uebergang zum amtlichen Börsenverkehr ohne weitere Förmlichkeiten. Durch das Erscheinen zahlreicher Direktoren und Chefs der Banken war indes das Bild belebter als bei dem bisherigen Freiverkehr und auch das Geschäft erfuhr durch die Möglichkeit der Kursveröffentlichung zweifellos eine gewisse Anregung, die für eine ganze Reihe von Werten zu bezahlten Notizen führte. Gegenüber den gestrigen Freiverkehrskursen konnten sich namentlich auf dem Rentenmarkte zahlreiche Erhöhungen durchsetzen und zwar in 6 % Sächs. Staatsanleihe, 6 % Sächs. Schatzanweisungen, 6 % Dresdner Schatzanweisungen von 1929, 6 % Zittauer Stadtanleihe, 6 % Erbländischen Goldpfandbriefen, 6 % Landwirtschaftlichen Pfandbriefen, 6 % Hannoverschen Goldpfandbriefen je + 1, Leipziger Hypothekenbank-Goldschuldverschreibungen + 1,5 und in 6 % Dresdner Grundrenten-Aufwertungspfandbriefen + 0,5. Etwas rückgängig waren nur Mitteldeutsche Bodencredit und Sächsische Bodencreditanstalts-Pfandbriefe. Bei zahlreichen kleineren Abschlüssen lag auch der Aktienmarkt ziemlich fest. In erster Linie gilt dies von Zwickauer Kammgarnspinnerei mit + 5, Thüringer Elektrizitätswerke mit + 4, Kraftwerke Thüringen und Mönchshof-Brauerei mit je + 3, Schösserhof mit + 2, Schubert & Salzer, v. Heyden, Thode, Union Diehl und Radeberger Exportbier mit je + 1,5, sowie in Deutsche Ton, Krause & Baumann, Dresdner Gardinen und Erzholz mit je + 1. Allerdings verzeichnete dieses Gebiet auch noch eine Reihe von Rückgängen, von denen betroffen wurden Residenzbaubank mit — 5, Reichsbank mit — 3, Vereinigte Zünder, Görlitzer Waggon, Geraer Strickgarn und Max Kohl mit je — 2, Chemische Fabrik Helfenberg und Lederfabrik Thiele mit je — 1,5.

* Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen: Serie 33 4 G., Serie 34 4 G., Serie 35 2,6 G., Serie 36 2,1 G., Serie 37 1,5 G., Serie 38: 1. Gruppe 1,1 G., Serie 39: 1. Gruppe 0,75 G., Serie 40: 1. Gruppe 0,8 G., Serie 41 0,5 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,4 G., Serie 48 0,26 G.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 60 Br.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 112 bis 114.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Bank für Brauindustrie 64 G., Sächsische Gußstahl 50 bez., Chemische Fabrik v. Heyden 51 G., Hartmann Maschinen 71 G., Lauchhammerwerk 63 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 63 G.

Leipziger Börse vom 12. April

Die Wiederaufnahme des offiziellen Verkehrs an der Leipziger Effektenbörse brachte vorläufig keinerlei Geschäftsbelebung. Die Tendenz am Aktienmarkt war vorwiegend gut behauptet. Spezialpapiere Kleinigkeiten gebessert. Dagegen büßten Reichsbank 1½ % ein. Am Pfandbriefmarkte kam Material heraus, das nur zu weichenden Kursen beschränkte Aufnahme fand, so daß die Tendenz als schwach zu bezeichnen war. Leipziger Hypothekenpfandbriefe verloren gegen gestern 1 %. Stadtanleihen wurden schwächer angeboten und schließlich mangels Käufer „gestrichen Brief" notiert.

Schwache Auslandsbörsen

Die Neuyorker Börse

begann die neue Woche in schwacher Haltung. Man beurteilt die Aussichten für die nahe Zukunft weiterhin als recht ungewiß und die Baissiers halten ihre Position für nicht stärker gefährdet. Das Interesse Wallstreets richtete sich mehr auf die Steuergesetzgebung in Washington als auf die Untersuchung der Vorgänge an der Stock Exchange. Zur Zurückhaltung mahnte die Tatsache, daß sich bisher noch immer keine Anzeichen einer saisonmäßigen Geschäftsbelebung der Wirtschaft zum Frühjahr gezeigt haben. Die Wiederwahl von Hindenburg zum deutschen Reichspräsidenten nahm man mit Befriedigung zur Kenntnis. Die Notierungen gingen im Verlaufe um 1 bis 5 Dollar zurück. Bei leichtem Angebot gaben die Kurse bereits stärker nach. Die Börse schloß flau.

An der Londoner Börse

war die Stimmung zunächst freundlicher. Britische Staatspapiere tendierten sehr fest. Deutsche Bonds stellten sich 1 bis 1½ Punkte höher. Zum Börsenschluß machte sich, namentlich vom Kontinent her, stärkerer Liquidationsdruck geltend, so daß sich die anfänglichen Erholungen nicht zu behaupten vermochten, um so mehr als anderseits Kaufaufträge nicht eingingen. Internationale Werte hatten unter der enttäuschenden Eröffnung Wallstreets zu leiden.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgelegt:

in Berlin		Parität	12. April 1932 Geld	12. April 1932 Brief	11. April 1932 Geld	11. April 1932 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	1,058	1,062	1,058	1,062
Canada	1 Doll.	4,198	3,796	3,804	3,796	3,804
Istanbul	1 Pfd.	8,458	—	—	—	—
Japan	1 Yen	2,092	1,389	1,391	1,389	1,391
Kairo	1 Pfd.	20,953	16,38	16,42	16,37	16,41
London	1 Pfd.	20,429	15,96	16,00	15,95	15,99
Newyork	1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,502	0,259	0,261	0,259	0,261
Uruguay	1 Goldpeso	4,35	1,728	1,732	1,728	1,732
Amsterdam	100 Guld.	168,74	170,58	170,92	170,58	170,92
Athen	100 Dr.	5,448	5,345	5,355	5,395	5,405
Brüssel	100 Belga	58,37	58,69	59,11	58,84	59,06
Bukarest	100 Lei	2,511	2,522	2,528	2,522	2,528
Budapest	100 Pengö	73,42	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig	100 Guld.	81,72	82,47	82,63	82,47	82,63
Helsingfors	100 f. M.	10,573	7,343	7,357	7,343	7,357
Italien	100 Lire	22,08	21,63	21,67	21,63	21,67
Jugoslawien	100 Dinar	7,39	7,423	7,437	7,413	7,427
Kaunas	100 Litas	41,98	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	87,16	87,34	87,11	87,29
Lissabon	100 Esc.	18,572	14,49	14,51	14,49	14,51
Oslo	100 Kr.	112,50	82,42	82,58	82,22	82,38
Paris	100 Frs.	16,45	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag	100 Kr.	12,44	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.)	100 Kr.	112,50	70,53	70,67	70,53	70,67
Riga	100 Lats	81,00	78,72	78,88	78,72	78,88
Schweiz	100 Frs.	81,00	81,95	82,11	81,92	82,08
Sofia	100 Leva	3,03	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	32,07	32,13	32,07	32,08
Stockholm	100 K.	112,50	82,42	82,58	81,92	82,08
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien	100 Schill.	59,07	49,95	50,05	49,95	50,05

* Berlin, 12. April. Ostdevisen. Auszahlung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,15 bis 47,35, Posen 47,15 bis 47,35. Noten: Polen, große 46,90 bis 47,30.

* London, 12. April, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 380, Montreal 420½, Amsterdam 937⅝, Paris 96,21, Brüssel 27,09½, Italien 73,66, Berlin 15,90¼, Schweiz 19,50, Spanien 50,50, Kopenhagen 18,80, Stockholm 19,35, Oslo 19,32, Lissabon 109⅝, Helsingfors 216½, Prag 128¼, Budapest 30,00 Br., Belgrad 217, Sofia 525, Rumänien 632½, Konstantinopel 773 Br., Athen 291 Br., Wien 31,00 Br., Warschau 34,00, Buenos Aires 36,62, Rio de Janeiro 412, Jokohama 1,9, tägliches Geld 1½, Privatdiskont 2⅜ bis 3½.

* Amsterdam, 12. April, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 58,53 bis 58,58, London 937½ bis 937¾, Neuyork 246,82 bis 246,84, Paris 974½ bis 974¾, Belgien 34,59 bis 34,61, Schweiz 48,10 bis 48,12, Italien 12,67 bis 12,70, Madrid 18,65 bis 18,75, Oslo 48,25 bis 48,75, Kopenhagen 51,00 bis 51,25, Stockholm 48,00 bis 48,25, Wien 34,00 bis 35,00 nom., Prag 731½ bis 732½.

* Zürich, 12. April, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,26, London 19,50, Neuyork 513, Belgien 71,90, Italien 26,37½, Spanien 39,00, Holland 207,90, Berlin 121½, Stockholm 100¼, Oslo 100¼, Kopenhagen 106½, Sofia 372, Prag 15,20, Warschau 57,50, Belgrad 900, Athen 655, Konstantinopel 250, Bukarest 307, Helsingfors 900, Privatdiskontsatz. Inland 1½, Ausland 4⅛, Buenos Aires 131, Japan 170, offizieller Bankdiskont 2, tägliches Geld 1, Dreimonatsgeld 1⅞.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 11. April 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 109 Schilling 4 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,3026 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 42,1817 Pence, gleich 2,80684 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	Pence	RM.	per Gr. Feingold Pence	RM.
2. April	108	11	87,0244	42,0210	2,79759
4. April	109	11	87,1090	42,4068	2,80062
5. April	109	5	86,8222	42,2130	2,79189
6. April	109	8	87,1302	42,3104	2,80138
7. April	109	—	87,2600	42,0532	2,80554
8. April	109	8	87,1850	42,3104	2,80306
9. April	109	1	87,1030	42,0853	2,80043
11. April	109	4	87,3026	42,1817	2,80684

Geld- und Börsenwesen

* Der Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank. Nach dem Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank für die erste Aprilwoche ist der Barschatz um 2,2 Mill. Schilling zurückgegangen. Der Wechselbestand verzeichnete eine Abnahme um 8,4, der Notenumlauf eine solche von 62,5 Mill. Schilling. Dagegen nahmen die Giroverbindlichkeiten um 40,9 Mill. Schilling zu. Das Deckungsverhältnis beträgt 21,11 gegen 21,08 % in der Vorwoche, so daß die Notensteuerpflicht weiter besteht.

Kapitalveränderungen

* Wurzener Bank in Wurzen. Das Institut schlägt seiner ordentlichen Hauptversammlung am 29. April vor, neben der Erledigung der Regularien für 1931 Beschluß zu fassen über die Herabsetzung des Kapitals von 1 Mill. Reichsmark auf 850 000 Reichsmark durch Einziehung von 150 000 Reichsmark eigener im Besitz der Bank befindlicher Aktien in erleichterter Form.

* Kapitalzusammenlegung der Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) AG., Plauen i. V., im Verhältnis 40 : 1. Die Gesellschaft ergänzt die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 29. April nunmehr dahin, daß beantragt wird, die 900 000 Reichsmark Vorzugsaktien im Verhältnis 20 : 1 und die 7,2 Mill. Reichsmark Stammaktien im Verhältnis 40 : 1 unter gleichzeitiger Wiedererhöhung des so auf 225 000 Reichsmark ermäßigten Grundkapitals auf 1,8 Mill. Reichsmark zusammenzulegen. Gleichzeitig soll der Zweck der Gesellschaft im Hinblick auf das Verhältnis der Gesellschaft zu der neugegründeten Vomag-Betriebs-AG. abgeändert werden.

Berliner Sterlingkurs
am 12. April
Im Mittel .... 15.98 (am 11. 4. 15.97)

Von den Warenmärkten

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg, Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station

Die amtlichen Promptnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station

	12. April	11. April		12. April	11. April
Weizen, märk. (75/76 kg) neuer	260-262	260-262	Weizenmehl	31.30-35.25	31.50-35.25
März	—	—	Roggenmehl	26.40-27.75	26.40-27.80
Mai	276.5	273.5-270	Weizenkleie	11.20-11.75	11.35-11.60
Juli	275.5	275-274.5	Roggenkleie	10.40-10.70	10.40-10.70
September	228.5	228.5	Viktoriaerbs.	18.00-23.00	18.00-23.00
Tendenz:	ruhig	ruhig	Kl. Speiseerbs.	21.00-24.00	21.00-24.00
Roggen, märk.			Futtererbsen	15.00-17.00	15.00-17.00
neuer	198-200	198-200	Ackerbohnen	15.00-17.00	15.00-17.00
Mai	195-194.25	193.75	Wicken	16.00-18.50	16.00-19.50
Juli	197-196.5	199	Lupinen, blau	10.50-12.00	10.50-12.00
September	187	188	Lupinen, gelb	14.00-16.00	14.00-16.00
Russen	195	193	Rapskuchen	—	—
Tendenz:	matter	ruhig	Leinkuchen	11.10-11.30	11.30
Gerste			Erdnußkuch.	12.60-12.80	13.00-13.20
Brau-	186-194	185-193	Erdn.-Kuchenmehl	12.60-12.80	13.00
Futter- u. Ind.-	172-185	172-184	Trockenschn.	9.60	9.60
neue Winter-	—	—	Sojabohn.-Schrot		
Tendenz:	behauptet	still	ab Hamburg	12.30-12.50	12.40
Hafer, märk.			do. ab Stettin	17.00-17.30	12.80
alter	—	—	Kart.-Flocken	—	17.00-17.30
neuer	164-169	163-168	Kartoff., weiß	—	1.60-1.80
Mecklbg.	—	—	Kartoffel, rote	—	1.80-2.00
Mai	175-176	174.5	Kart., gelbe	—	2.50-2.70
Juli	180-181	179.5-179.25	Nierenkartoff.	—	—
September	—	—	Odenwäld., blaue	—	2.20-2.40
Tendenz:	fester	ruhig	Fabrikkart.	—	9.00-0.10

Berliner Produktenbörse vom 12. April

Die für Mitte dieser Woche vorgesehenen Verhandlungen im Reichsernährungsministerium mit den interessierten Stellen des Getreidehandels und der Landwirtschaft, die eine Neuregelung des Inlandsweizenvermahlungszwanges für den Rest des Erntejahres bringen sollen, sind dem Vernehmen nach wieder vertagt worden und brachten dem an und für sich geringen Weizengeschäft an der Berliner Produktenbörse eine gewisse Anregung nach oben. Die Lage wurde noch durch die kräftige Chikagoer Haussestimmung unterstützt. Im Lieferungsmarkt steigerte sich infolgedessen das Niveau um rund 1 Mark. Nur für Herbstsichten bestand keinerlei Interesse. Der Handel scheut sich vor Dispositionen auf lange Sicht, bevor nicht in der Einfuhrfrage eine klare Uebersicht durch Regierungsentscheidungen möglich wird. Auch die Ausfuhrscheinfrage wartet dringend auf eine Aenderung. Am Roggenmarkt fehlen Käufer überhaupt. Der Bedarf der Mühlen ist weiterhin durch Abgaben in Russenroggen seitens der DGH. zu unveränderten Bedingungen zu decken. Deutscher Kahnroggen mehr angeboten aber unverkäuflich. Mehle sehr ruhig offeriert und unverändert bei kleinstem Konsumgeschäft. Für schlesische Weizenmehle lassen sich 50 Pfennig mehr erzielen. Gerste stetig. Für Hafer setzen sich auf nahe Abladung nur etwa letzte Preise durch. Lieferung ging mäßig nach oben.

* Berliner Rauhfutternotierungen vom 12. April. (Nichtamtlich.) Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Roggenstroh, drahtgepreßt 1,00 bis 1,15. Haferstroh, 1,00 bis 1,55. Weizenstroh, drahtgepreßt 1,00 bis 1,15. Gerstenstroh, 1,00 bis 1,15. Roggenstroh, drahtgepreßt 1,00 bis 1,15. Roggenstroh, bindfadengepreßt 1,25 bis 1,40. Weizenstroh, bindfadengepreßt 1,05 bis 1,20. Häcksel 1,85 bis 2,05. Langstroh 1,50 bis 1,60. Heu, handelsübliches 1,40 bis 1,60. Heu, gutes 2,05 bis 2,45. Luzerne, lose 2,40 bis 2,70. Timothy, lose 2,30 bis 2,60. Kleeheu 2,30 bis 2,60. Drahtgepreßtes Heu 30 Pfennig über Notiz. Tendenz für Heu und Stroh: fest.

* Berliner amtliche Butternotierungen vom 12. April. 1. Qualität 1,18, 2. Qualität 1,06, abfallende Qualität 0,98 Reichsmark je Pfund. Tendenz: sehr ruhig.

Leipziger Produktenbörse vom 12. April

Weizen, Basis 72 bis 73 Kilogramm 243 bis 247, Basis 74 bis 75 Kilogramm 253 bis 255, Basis 77 bis 78 Kilogramm 257 bis 260. Roggen, Basis 70 bis 71 Kilogramm 214 bis 218. Sandroggen, Basis 69 bis 70 Kilogramm 210 bis 212. Sommergerste, Brauware 190 bis 203, desgl. für Futter- und Industriezwecke 180 bis 190. Wintergerste 180 bis 188. Hafer 158 bis 168. Mais, La Plataware 188 bis 190, Cinquantin 200 bis 205. Viktoriaerbsen 180 bis 220, Weizenkleie 11 bis 11,50, Roggenkleie 11 bis 11,80.

Weizenmehl, 65 % 39,75 bis 41,25. Roggenmehl 30,50 bis 31,80. Tendenz ruhig.

Londoner Metallbörse vom 12. April

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stetig. Standard per Kasse 29¼ bis 29⅜, 3 Monate 29½ bis 29⅝. Settlementspreis 29⅜. Elektrolyt 34 bis 34¼, bestselected 32½ bis 33¾, strong sheets 63, Elektro wire bars 34½.

Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 102⅛ bis 102¼, 3 Monate 104⅛ bis 104¼, Settlementspreis 102¼, Banca 114½, Straits 106¾.

Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: ruhig. Ausländisches prompt 11, entfernte Sichten 11⅛, Settlementspreis 11.

Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stetig. Gewöhnliches prompt 11, entfernte Sichten 11⅛, Settlementspreis 11.

Aluminium (Pfund Sterling je Tonne), Inland 95. Antimon-Regulus (Pfund Sterling je Tonne), Erzeugerpreis 42 bis 42½, chinesisches 21. Quecksilber (Pfund Sterling je Flasche) 17½ bis 18. Platin (Pfund Sterling je 20 Ounces) 10,8,4. Wolframerz (Schilling je Einheit) 12½. Nickel (Pfund Sterling je Tonne), Inland 220 bis 225, Ausland 37 Dollarcent. Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libras) 16. Kupfersulfat fob (Pfund Sterling je Tonne) 18½ bis 19. Cleveland-Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough 58½. Silber (Pence je Ounce): Ruhig, vermutlich ¹/₁₆ niedriger. Gold (Schilling und Pence je Ounce) 109,2.

* Berlin, 12. April. Edelmetalle. Gold —, Silber 0,040 bis 0,043½, Platin 5,50 Reichsmark je Gramm.

* Berliner Metallmarkt vom 12. April. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 56. Original-Hüttenaluminium 160. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 162. Reinnickel 350. Antimon-Regulus 52 bis 54. Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 40 bis 43,25.

* Magdeburger Zuckerkurse vom 12. April. Weißzucker: Prompte Lieferung 31,75, April 32,10, Mai 32,25. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: April 5,50 Br., 5,20 G., Mai 5,50 Br., 5,20 G., Juni 5,50 Br., 5,25 G., Juli 5,55 Br., 5,35 G., August 5,65 Br., 5,45 G., Oktober 5,85 Br., 5,70 G., November 6,00 Br., 5,80 G., Dezember 6,30 Br., 6,05 G. Tendenz: ruhig.

* Bremen, 12. April. Baumwolle loko 7,40.

* Bremen, 12. April. Baumwolle. (Anfang.) Mai 7,28 Br., 7,24 G., 7,27 bez., Juli 7,38 Br., 7,35 G., Oktober 7,51 Br., 7,48 G., Dezember 7,61 Br., 7,58 G., Januar 1933 7,65 Br., 7,68 G., März 7,76 Br., 7,73 G. Tendenz: stetig.

* Liverpool, 12. April. Baumwolle. (Anfang.) Mai 4,54, Juli 4,51 bis 4,53, Oktober 4,52 bis 4,53. Tagesimport 18 000 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Anfang.) Sakellaridis: Mai 6,28, Juli 6,41, November 6,60. Tendenz: stetig.

* London, 12. April. Gummimarkt. Creppe Rubber loko 2⅝ (2⁹/₁₆) Pence. Tendenz: ruhig.

* Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. April. Auftrieb: 1318 Rinder, darunter 253 Ochsen, 318 Bullen, 747 Kühe und Färsen, ferner 2692 Kälber, 3823 Schafe, 14 061 Schweine. Dem Markt direkt zugeführt: 2002 Schweine, 387 Schafe, 77 Rinder. Außerdem 29 Auslandsrinder, 84 Auslandskälber. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Klasse, jüngere 35, 2. Klasse, jüngere 33 bis 34, 3. Klasse 29 bis 32, 4. Klasse 24 bis 28. Bullen: 1. Klasse 27 bis 29, 2. Klasse 25 bis 28, 3. Klasse 24 bis 25, 4. Klasse 20 bis 21. Kühe: 1. Klasse 23 bis 26, 2. Klasse 19 bis 23, 3. Klasse 15 bis 18, 4. Klasse 12 bis 14. Färsen (Kalbinnen): 1. Klasse 30 bis 32, 2. Klasse 26 bis 29, 3. Klasse 20 bis 25. Fresser: 1. Klasse 17 bis 22. Kälber: 2. Klasse 55 bis 62, 3. Klasse 32 bis 54, 4. Klasse 18 bis 30. Schafe: 1. Klasse, Stallmast 39 bis 40, 2. Klasse 37 bis 38 und 29 bis 30, 3. Klasse 32 bis 36, 4. Klasse 20 bis 30. Schweine: 2. Klasse 39 bis 40, 3. Klasse 38 bis 40, 4. Klasse 36 bis 37, 5. Klasse 33 bis 35, Sauen 35 bis 36. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig; Kälber und Schafe glatt; Schweine ziemlich glatt.

* Friedrichsfelder Magerviehmarkt vom 12. April. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 142 Schweine, 240 Ferkel. Verlauf des Marktes: Etwas lebhafter, bei festen Preisen. Gezahlt wurden im Engroshandel in Reichsmark für Läuferschweine 4 bis 5 Monate alt 38 bis 40, Pölke 3 bis 4 Monate alt 22 bis 26, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 17 bis 22, 6 bis 8 Wochen alt 15 bis 17, bis 6 Wochen alt 14 bis 15.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 12. April 1932

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		12. 4. 32	18. 9. 31
6	D. Werth.-Anl. r. 32	—*	—*
6	do. do. r. 33	—*	84,0 G
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	58,0 G	88,0 B
6	Reichsanl. v. 1927	54,0 G	—
4	Dtsch. R.-Sch. K.	—*	—*
5½	Int. Younganl. v. 30	52,0 G	—*
6 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	50,0 G	—
6	Sächs. St.-Anl. v. 27	58,0 G	60,75 b
6 (8)	S. Schatzanw. v. 29	84,0 bG	93,0 G
6	Reichsp. Schätze II	—*	—
6	do. v. 1934 I	—*	—
6 (8)	S. Landesk. G.-R. I	83,5 G	90,4 bG
6 (8)	do. do. IV	83,5 G	90,4 bG
6	do. do. II	—*	79,0 G
5	do. Aufw. do. III	87,0 b	88,0 G
—	Deutsch. Anl. Altb.	35,25 G	43,0 bG
—	do. Neubes.	2,5 G	3,25 G
—	D. Werth.-Anl. v. 23	—*	—*
—	D. Schutzgeb.-Anl	1,0 G	1,2 G
6 (8)	Dresd. Stadtanl. 28	36,0 b	—
6 (7)	do. do. v. 26 II	36,5 b	—
6 (7)	do. do. v. 28	—*	—
6 (8)	do. do. v. 29	43,0 bG	—
6	do. Schatzanw.	42,0 G	—
6 (8)	Lpz. Stadtanl. 1928	44,0 G	—
6 (8)	do. do. 1929	44,0 G	70,0 b
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	44,0 G	—
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	50,0 G	70,0 G
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	44,0 G	—*
—	Dresdn. Abl. Altb.	28,0 G	—
—	do. do. Neubs.	2,0 G	—
—	S.C.-Samm.-Anl 30	34,0 G	44,0 G
—	do. do. 29	42,0 G	58,0 G
—	do. ohne Ausl.-R.	5,0 G	10,0 G
6 (8)	Dresd. Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	82,0 G	90,0 b
6 (7)	do. do. IV	80,0 bG	85,0 G
6	do. do. V	78,0 G	90,0 G
5	do. do. I	75,0 G	70,0 bB
6 (5)	do. Aufw. do.	84,0 bG	78,0 B
—	do. Gutsch.	3,0 bB	—
6 (8)	do. Gldgrdbr. Ser. 2, 4, 5	77,0 bG	80,0 G
5	do. do. I	74,0 G	72,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	83,0 G	78,0 b
—	do. Gutsch.	3,0 G	—
6 (8)	Erbl. Gldpfd. VI/VII	84,5 G	—
6 (8)	do. do. VIII	84,5 G	86,0 B
6 (7)	do. do. IV	84,0 G	80,0 G
6 (7)	do. do. IX	84,0 G	83,5 G
6 (5)	do. Aufw. Gpfdbr	86,0 bB	89,0 B
6 (8)	Kredita Goldhyp.-Briefe II III	85,0 G	—
6 (8)	do. do. VI	86,0 G	83,5 b
6 (8)	do. do. VII	86,0 G	—
6 (8)	do. do. VIII	85,0 G	87,5 G
6 (7)	do. do. IX	85,0 G	93,0 b
6 (7)	do. do. IV	—	83,0 B
6	do. do. V	85,0 G	87,0 G
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	70,0 G	87,5 G
6 (8)	do. do. VIII. X	70,0 G	88,0 b
6 (8)	do. do. XIV	70,0 bG	89,0 G
6 (8)	do. XVIII/XX	70,0 G	89,0 G

Zinsf.		12. 4. 32	18. 9. 31
6 (8)	Kred.-Anst. Aufw Schuldverschr.	34,0 G	—
6 (7½)	Kredita Goldhyp.-Briefe XXI	69,0 G	69,0 G
6 (7)	do. do. IX	66,0 G	67,0 G
6	Kid. Goldkrbr. XII	64,0 G	82,0 G
6 (8)	do. Schatzanw. A	68,0 b	83,5 bB
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	83,0 bB	87,0 b
6 (8)	do. do. VI	83,0 bG	88,0 G
6 (7)	do. do. II	84,0 G	91,0 bB
6 (7)	do. do. IV	83,0 bG	83,0 bG
6 (7)	do. do. VII	84,0 G	93,0 G
6	do. do. III	64,0 G	94,0 G
6 (5)	do. Afw.-Pfb. Ia-28	83,5 bG	83,0 bG
6 (8)	do. Goldkrbt. II	54,0 b	83,0 B
6	do. do. III	57,0 G	75,0 G
—	do. Aw. Kr. B. Ia-32	30,5 bG	— B
—	do. Anl.-Sch. hierz.	2,0 G	2,0 G
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	86,0 bG	83,0 bG
6 (8)	do. do. XIII	—	84,75 bG
6 (7)	do. do. XIV	85,0 bG	92,75 G
6	do. do. X	82,0 G	82,0 G
5	do. do. VIII	74,0 G	68,0 bB
6 (5)	do. A-Pbr. XII/XIIa	87,0 bG	84,8 bG
—	do. Gutsch. XIIa	3,5 G	10,2 G
6	do. Gldkredbr. XI	—*	82,0 G
6 (8)	Sächs. Landespfd.-Anst. Goldpfdbr. II	83,0 G	92,25 bG
6 (8)	do. do. V	84,0 G	—
6 (8)	do. do. VI	83,0 G	91,5 b
6 (8)	do. do. VII	83,0 G	91,0 bG
6 (7)	do. do. VIII	81,0 G	88,0 B
6 (8)	Hannov. Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	71,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. IX	—	88,0 G
6	do. do. X/XI	—	75,0 G
6 (8)	Leipz. Hp. Gpfb. II, 21/III, 29/XVI	73,0 G	89,0 G
6 (8)	do. do. V	73,0 G	89,0 G
6 (7)	do. do. VI	73,0 G	82,0 B
6	do. do. IX	72,0 G	—
5	do. do. II	72,0 G	—
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr	77,0 G	—
6 (8)	do. Gld.-Schv.	52,5 G	82,5 G
6 (8)	Mitteld. Bodenkr.-Goldpfndbr. I VII	70,0 G	86,5 bG
6 (8)	do. do. VIII	70,0 G	86,5 bG
6 (8)	do. do. IX	70,0 G	85,04 bG
6 (8)	do. do. X/XI	70,0 G	86,5 bG
6 (7)	do. do. I	69,0 G	80,0 bG
6 (7)	do. do. II	69,0 C	80,0 bG
6 (7)	do. do. III	69,0 G	80,0 bG
6 (7)	do. do. IV	68,0 G	80,0 bG
6	do. do. V I	—*	76,0 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr. I	—*	76,0 G
6 (8)	do. Gldkom. Obl.	46,0 G	75,0 G
6	do. unverlb. I	—*	74,0 G
6 (8)	Sächs. Bdkr. Gold-hyp.-Pfandbriefe III, V, VIII, XVI	76,0 bB	88,5 G
6 (8)	do. do. Ser. XI	76,25 b	—
6 (7)	do. do. X	75,0 G	85,0 bG
6 (7)	do. do. XV, XXII	75,0 b	85,0 G
6	do. do. XI	68,75 bG	79,0 G
5	do. do. I. u. II	—*	79,0 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr	85,0 G	81,0 b
6 (8)	do. Gdsch.-Vschr. I/II	—	83,0 G
6 (7)	do. do. III	—	78,0 G

Zinsf.		12. 4. 32	18. 9. 31
5	Bautzn. Rggw. I/II	8,75 G	—*
5	Landw. Goldpfdb.	2,25 G	2,30 b
5	do. Goldkrb. I	2,14 G	2,14 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	9,0 G	9,0 G
5	Pl. Grand Kraftw.	0,88 G	0,88 G
5	Sächs. Ldkrogg. I	8,0 G	8,0 G
5	do. do. II	8,0 G	—
5	Zwick. Stkwts. I/II	10,25 G	12,0 G

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

% Div.		12. 4. 32	18. 9. 31
4	Akt.-Prb. Mönchb	30,0 G	38,0 G
6	Aschaffb. Akt.-Br.	—	60,0 b
0	Augsb. Br. z. Hasen	30,0 G	36,0 B
5	Bank für Bauten	—*	80,0 B
12½	Baubk. f. d. Res. Dr.	136,0 b	162,0 B
0	Bauzw. Zwickau	—*	—*
12	Bautzner Brauerei	125,0 G	125,0 B
6	Bergbrauer, Riesa	—	—*
0	Bergmann, El.-W.	—	—*
18	Berlin. Kindl. Bräu	220,0 G	215,0 B
0	Blumenfeld Vel. O.	—*	8,0 G
8	Bohrisch, Brauerei	—	68,0 G
0	Carton. Loschwitz	10,5 G	—
8½	Ch. F. Hellenberg	51,5 G	56,0 B
0	Chem. F. v. Heyden	28,5 bB	24,0 bG
0	Cröllwitz. Papierf.	—	—*
0	Deutsche Jutespin.	—*	—
11	Dtsche. Ton- u. St.	21,0 G	28,0 G
10	Dittersdorfer Filz	155,0 B	125,0 bG
10	Dortmund. Ritterb	85,5 B	100,0 B
800	Dresdn. Alb. Lit. A	—	—*
160	do. Alb. Genuß	220,0 G	285,0 B
0	do. Bau- u. Ind.	13,0 G	16,0 G
7	do. Chromo	33,0 G	38,0 G
7	do. Fahrwesen	—*	—*
0	do. Gardinen	17,0 G	—
0	Dr.-Leipz. Schnell	—*	—
0	Dresdn. Strickm	—*	—
0	Elbewerke	—*	18,0 B
12	Electra A.-G.	99,5 G	85,0 bB
12	El.-W.-Betr. Riesa	98,0 G	—
4	Erste Kulmbacher	38,0 B	34,5 b
0	Erzgeb. Holz	15,0 G	15,0 G
6	Eßlinger Brauerei	—	—
6	Europahof	—*	50,0 bB
0	Expreß, St.-A.	—	—*
0	do. do. Vz.-A.	—	—*
110	Fbr. ph. Pp. D. Kurz	150,0 G	—
7	Felsenkeller-Br.	35,0 b	88,5 G
6	Gaevers, Oelsachs	45,0 G	80,5 G
0	Geblerwerke	30,0 G	35,0 B
0	Gebe & Co.	28,0 B	20,75 bB
16	Gerner Strickgarn	145,0 b	111,0 B

Div. %		12. 4.	18. 9. 31
0	Glasfabr. Brockw.	—*	14,0 G
0	Görlitz. Waggon	12,0 G	58,0 B
8	Gorkau Brauerei	—	70,0 bB
4	Großenh. Webst.	51,0 bB	63,0 B
12	Grüner-Bräu	—*	—*
4	Hamel Carl	—*	—
0	Hansabr. Lübeck	—*	—*
0	Heidenauer Papfb.	—	—*
0	Hillmann & Lorenz	—*	16,0 G
0	do. Vorz.-A.	—*	—*
15	Gebr. Hörmann	145,0 G	—
6	Hotel Bellevue	54,0 G	80,0 G
6	C. M. Hutschenr.	—*	26,0 B
4	Industriew. Plauen	—*	—
10	Ireks	—*	—*
4	Isenbeck & Cie	—*	—*
0	Kahla, Porzellanf.	—*	—
15	Kammg. Schedew.	—	120,0 G
0	Keramag	—*	—
7	Kieler Br. z. Eiche	71,0 G	100,0 G
7	Köditzer Ledertuch	43,0 G	44,0 B
0	Max Kohl	28,0 G	40,0 B
9½	Kraftw. Thüringen	124,0 G	129,0 G
0	Kahnert-Turbow	—*	31,0 B
10	Kulmbacher Rizzi	82,0 G	102,0 b
0	Kunstanstalt Groß	—*	—*
7	Kunstanstalt May	78,0 G	96,0 bB
0	Kunstdr. Niedera.	—*	—
0	Laferme	—*	—*
10	Leipz. Br. Riebeck	33,0 B	39,0 b
5½	Leipz. Landkraftw.	67,75 G	74,0 B
8	Leonhard Braunk.	—*	—
0	Lingner-Werke	48,0 B	65,5 G
0	Löbauer Akt. Brau.	58,0 G	76,0 G
8	Mals Mellrichst.	33,0 B	35,0 G
5	Marienb. Mosaik.	45,0 G	—
5	Masch. Paschen	—*	30,0 G
0	Meißner Felsenk.	—	—*
0	Meißner Ofenfabr.	12,0 bG	20,0 G
18	Mimosa	148,0 bB	128,0 B
8	Mönchshof	80,0 G	100,0 G
0	Clemens Müller	8,0 G	—
5	Nähm.-Teile A.-G.	—	—
5	Nat.-Jürgens-Br.	—	—*
0	Nürnb. Hercules	14,0 G	17,0 bG
0	Peniger Papier	12,0 B	—
0	Phönicia-Werke	—*	22,0 G
0	Plauener Gardinen	26,0 G	26,0 B
0	Plauensch. Lagerk.	30,0 G	32,0 G
12	Polyphonwerke	39,0 G	61,75 B
0	Porz. Kl. Veilsdorf	—*	—
14	Radeberg. Exportb.	110,0 bG	103,0 b
15	Reichelbräu	100,0 B	121,0 b
0	Reisewitzer Br.	—	—*
0	Rockstroh-Werke	21,0 G	—
0	Roesler, Feinsigtf.	—*	—
5	Rosenthal, Porz.	29,0 G	30,0 G
0	Ruscheweyh	—*	—
7	Sachsenwerk	—	39,5 bG
0	do. V.-A. Lit. B	—	—
0	Sächs. Bronce	—*	—*
0	„ Glasfabr.	—	—
8	„ Malzfabr.	—	—
0	„ Webst.-Fabr.	21,25 G	18,25 G

Div. %		12. 4. 32	18. 9. 31
8	Schl. Chem. A.-Br.	88,0 B	—*
15	Schöfferhof	113,0 G	118,5 b
10	Schubert & Salzer	107,0 G	82,0 B
3	Fritz Schulz	18,0 G	—
0	Seidel & Naumann	8,5 B	—
8	Siemens, Glasind.	33,0 G	—
7	Soc. Waldschl.	63,0 G	114,0 B
0	Somag	30,0 bB	32,0 B
0	Sonderm. & St. Lit. A	130,0 G	145,0 G
0	do. Lit. B	20,0 G	30,0 G
0	Speicherei Riesa	—*	22,0 G
4	Steatit	—*	—
0	Steing. Sörnewitz	15,0 G	—
6	Stett. Bergschl.-B.	—	—*
0	Thiele, Lederfabr.	22,0 G	—
0	Thode, Papier	24,0 b	—*
0	do. Gen.	1,5 G	3,0 B
8½	Thüring. Elektr.	114,0 G	125,0 G
0	Tielsch, Porz.	—*	10,0 B
0	Trapp & Münch	—	20,0 G
0	Triptis, Porz.	—*	25,0 B
0	Triton-Werke	—*	16,0 B
4	Uhlmann Emil	61,5 G	44,0 G
0	Gebr. Unger	—*	—
0	Union-W. Radebl.	8,0 G	14,0 G
0	Union-W. Diehl	57,5 G	75,0 G
0	Valenciennes	24,0 G	33,0 B
0	Ver. Bautzner Pap.	8,75 B	18,0 B
0	Ver. Eschebach	—	—
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
64	Ver. Fbr. phot. Pap.	142,0 b	—
170	do. Gen.-Sch.	182,0 bG	—
4	Ver. Holzstoff	—	—
0	Ver. Metall Haller	—*	13,0 bG
8	Ver. Strohstoff	—	50,0 bG
9	Ver. Zünder	76,0 B	91,75 b
7	Vereinsbr. Greiz	—	—*
0	Volkstedter Porz.	5,0 G	8,0 G
0	Walther & Söhne	—	—
0	Wanderer-Werke	22,0 G	26,5 bB
0	Weißenb. Papier	16,0 G	30,0 B
0	Wunderlich & Co.	—*	35,0 B
4	Zeiß Ikon	53,5 b	48,25 bG
6	Zellstoff-Verein	—	—
6	Zittauer Masch.	53,0 G	80,0 G
12	Zwick. Kammg.	120,0 bB	125,0 B

2. Banken

Div. %		12. 4. 32	18. 9. 31
5	Allg. D. Credit-A.	20,75 G	50,25 bG
11	Bank f. Brauind.	60,0 G	68,0 b
0	Comm.-u. Priv.-B.	21,0 bG	63,5 B
0	Darmstädter	22,5 bG	—
0	Deutsche Disco	44,5 G	60,5 G
0	Dresdner Bank	23,0 G	42,0 bG
8	Dresdn. Hand.-Bk.	92,0 G	112,0 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—*	—*
12	Reichsbank	97,0 B	105,0 G
8	Sächsische Bank	97,0 G	91,0 G
12	Sächs. Bodenkr.	—	84,0 bB

3. Verkehr

Div. %		12. 4. 32	18. 9. 31
5	D. Eisenb.-Betr.	20,0 G	28,0 G
10	Sächs. El. u. Strb.	65,0 G	—*

—*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorlag

Leipziger Kurse

vom 12. April 1932

(ohne Gewähr)

	12. 4.	18. 9.
6% Sächs. Anl.	58,0	61,0
7% Co. Bk. f. S. Anl. 20	—	—
8% do. do. 21	—	78,0
8% do. Gldpfdbr. I	—	85,0
10% Erbl. Ritt. Feingold ℳ I. 1 gr	—	—
do. III	84,75	94,0
do. V	83,25	—
A. D. Cred.-Anst.	21,0	50,0
Lpz. Hdl.- u. Vk.-B	57,0	108,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	87,5	89,0
Sächs. Bod.-Cred.	54,0	80,0

	12. 4.	18. 9.
Altb. Land-Kraftw	74,0	100,0
Bibl. Institut	23,25	—
Casseler Jute	100,0	100,0
Chromo Najork	30,5	—
Cröllw. Pap.	—	—
Dermatoid-Werke	41,0	38,0
Draht u. Kratzenst.	4,0	—
Färberei Glauchau	—	—
Fritzsche-H. Buch	55,0	—
Gosag	40,0	80,0
Glauziger Zuckerf.	40,0	32,0
Gnüchtel, Email.	—	—
Gohliser Bierbr.	96,0	121,0
Hallesche Zuckerf.	30,0	28,0

	12. 4.	18. 9.
Hohburg. Quarz	40,0	70,0
Kirchner & Co.	10,0	16,0
Köhke & Co.	—	—
Köllmann	—	—
Körbisdorf. Zuck	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W. Sachs.-Th.	38,5	50,0
Kühltransit	—	81,0
Landkr.-W. Leipz.	70,0	70,0
Langb.-Planhaus	32,5	—
Lpz. Baumwollsp.	63,0	—
Leipz. Feuervers.	110,0	—
Leipz. Kamm.	48,0	44,0
Leipz. Malzfabrik	—	—

	12. 4.	18. 9.
Leipz. Pianofabr.	0,75	—
Leipz. Spitzenf.	18,0	—
Leipz. Trik.	—	73,0
Limmritz-Steina	32,0	—
Lindner Gottfried	18,0	—
Mansfeld	12,0	—
Mittw. Baumw.	67,0	—
Mittw. Bw.-Web.	6,5	—
Naumann Brauerei	—	—
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	20,0
Peniger Masch.	8,75	—
Pinkau	64,0	—
Pittler	71,5	—

	12. 4.	18. 9.
Polyphon	40,0	60,0
Preuße & Co.	—	—
Rauchw. Walter	1,25	—
Reudener Ziegel	18,5	—
Riquet & Co.	53,0	—
Rositzer Zucker	29,5	28,0
Sacharinfabrik	4,5	10,0
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	38,0	—
Schneider, Hugo	12,0	17,0
Schönherr	21,75	17,0
Schubert & Salzer	107,87	58,0
Schulz jun.	19,0	33,0
Steingut Colditz	—	—

	12. 4.	18. 9.
Stöhr & Co.	38,5	36,0
Thüringer Gasg.	111,75	99,0
Thür. Wollgarn	—	—
Ver. Holzst. u. Pap.	—	40,0
Verein Thür. Sal.	15,0	20,0
Wezel & Naumann	21,0	18,0
Zitt. Mech. Web.	16,25	15,0
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwck. Br. Zt.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Pechlitz Braunk.	—	—

Tendenz: geschäftslos

Berliner Kurse

vom 12. April 1932

(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	12. 4.	18. 9.
Dtsch. Abl.-Schuld m. A.-R.	35,0	44,0
do. ohne Ausl.-R.	2,55	3,25
Hamb. Anl.-Ausl.	—	—
6% Dtsch. Goldanl.	90,0	94,0
6% do. v. 29	86,5	86,5
6% Reichsanl. v. 27	49,75	71,25
5½% Int. Reichsanl.	—	46,21
4% Schutzgeb.-Anl.	1,2	1,2

Wertbeständige Anleihen

	12. 4.	18. 9.
6% Pr. Ld. Pfdbr. R. 4	71,0	—
6% do. R. 13/15	70,5	—
6% do. R. 19	70,5	88,0
6% do. 17/18	70,0	88,0
6% do. R. 10	70,0	82,5
8% do. GM. Ko. R. 20	48,0	—
7½% Pr. Z.-Stdtsch.	75,0	94,5
6% do. R. 3, 6, 10	63,0	—
6% do. do. S. 14/15	63,0	—
6% do. do. S. 18	—	—
6% do. do. S. 19	63,0	83,0
6% do. do. S. 20/21	63,0	—
6% do. R. 8 und 11	82,0	75,0
6% Pr. Ctrbd. 24	70,1	83,0
6% do. 27	60,875	85,0
6% do. 26/27	—	76,0
6% do. Kom. 26/27	46,5	—
6% Pr. Pfdb. Em. 5/6	70,0	83,0
6% Rogg. Gold 1—3	—	82,5
5% do. 1—2	65,0	—
5% Berl. Rogg. 23	5,0	7,25
5% El. Zweckverb.	—*	—
5% Lech. Ztr. Rogg.	6,3	6,15
5% Meckl. Schw. R.	6,1	—
5% Roggent. 1—11	6,95	6,2
5% do. 12—18	6,8	5,7

Ausländische Anleihen

	12. 4.	18. 9.
5% Mexikaner abg.	—	5,25
4½% Oest. amort. E.	1,4	1,0
4% Oest. Gold	12,0	14,0
4% Oest. Kron.	—	—
5% Rum. Glvereinh	8,8	5,0
4½% do. 13	3,25	10,75
4% do. 89	—*	4,12
4% Türk. Anl. 03	—*	1,5
4% do. 08	—*	—
4% do. Zoll	5,55	1,45
4% Ung. Gold	0,2	10,7
4% do. Kronen	0,62	0,35
3% Ado. Staatsrente	—	—*
4½% Buk. Stadt	—	14,75
4½% Bud. Stadt 14	21,5	—

Transportwerte

	12. 4.	18. 9.
Akg. f. Verk.-Wes.	28,375	31,0
Allg. Loc.- u. Stb	45,0	—
Kanada	22,625	18,0
Dtsche Eb. Betr.	—	—
Hamburg. Paket.	15,875	25,0
Hamburg. Hochb.	47,0	48,5
Hamburg.-Süd	50,5	83,0
Hann. Ueberl. u. Str.	—	62,0
Hansa-Dampfsch.	—	39,15
Magdeb. Strb.	28,0	—
Nordd. Lloyd	21,75	25,87

Bank-Aktien

	12. 4.	18. 9.
Allg. D. Cred.-Anst	60,0	50,0
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	—*	—
Bank f. Brau-Ind.	58,0	68,0
Bayr. Hyp.-u. W.-B	57,0	76,0
Berl. Handelsges.	62,0	63,0
Berl. Hyp.-B. A. u. B	120,0	180,0
Braunschw.-Hann	5,0	—
Comm.- u. Priv.-B	22,0	62,5
Danz. Privat-B.	37,0	48,25
Dess. Landesbank	—	44,0
Deutsch-Asiat. B.	—*	—
Deutsche Disconto	43,75	60,75
Dtsche Z.-Bod.-C.	5,10	80,0
Dtsche. Golddisk.	—	100,0
Dt. Hyp.-Bk. Berl	—	—
Dt. Uebersee-Bk.	—	40,0
Dresdner Bank	23,0	43,0
Hamb. Hyp.-Bank	—	—
Luxemburg Int.	0,75	—
Meckl.-Str.-Hyp.	—*	80,0
Meining. Hyp.-Bk.	52,0	80,0
Niederlaus. Bank	—*	—
Oest. Credit-Anst.	—	2,12
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	96,5	104,25
Rhein. Hyp.-Bank	57,0	—
Sächsische Bank	96,25	89,5
Sächs. Bodencr.	—	80,0
Westd. Bd.-Cred	—*	—
Wiener Bankv.	4,0	7,87

Industrie-Aktien

	12. 4.	18. 9.
Akkumul.-Fabrik	105,0	90,0
Adler Portl.-Cem.	—	—
Alexanderwerk	4,75	—
Aku	29,0	35,0
Allg. Elektr.-Ges.	22,625	43,0
Ammendl. Pap.	47,5	—
Amperwerke	—	—
Anhalt. Kohlenw.	39,0	33,0
Ankerwerke A.-G.	—*	—
Aschaffenbg. Brau	—	—
Aschaff. Papierf.	27,0	28,0
Augsb.-Nürnb. M	—*	—
Bachm. u. Ladew.	—	—
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	6,5	13,5
Bavaria-St. Pauli	—	109,0

	12. 4.	18. 9.
Bayer. Motoren	28,0	25,0
Bazar Genußsch.	—*	—
Bemberg	24,5	43,25
Berger Tiefbau	112,5	118,0
Bergm.-Elektr.	14,5	37,0
Berl.-Gub. Hutf.	95,0	119,0
Berl. Karlsr. Ind.	16,0	20,0
Berl. Kindl	—	—
Berl. Maschinenb.	10,5	13,25
Berl. Neur.	17,0	25,5
Berthold Messing	—	—
Beton- u. Monier	16,0	25,5
Blumenfeld, V. O.	—*	7,5
Brauhaus Nürnbg.	86,0	94,0
Brk.- u. Brik.-Ind.	115,0	85,5
Braunschw. Kohle	—*	160,0
Braunschw. J.-Sp.	—*	—*
Braunschw. Ma.	—*	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkäm.	110,5	80,0
Busch, Opt. Ind.	—*	—
Busch-Jäger	—	—
Byk. Guldenw.	10,0	—
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottenb. Wass	48,125	54,75
I. G. Chemie vollg.	136,0	119,0
do. 50% Einz.	133,0	118,0
Chem. Fb. Buckau	—	60,0
Chem. Fb. Grünau	39,5	35,0
Che. Fb. v. Heyden	29,0	24,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	21,0	—
Chillingworth	—	18,5
Comp. Hispano	186,5	172,5
Concordia Berg	24,5	—
Concordia ch. Fb.	—	21,0
Concordia Spinn.	16,25	21,0
Continental Caout.	79,0	67,0
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	8,0	10,75
Dtsch.-Atl. Telegr.	75,875	50,0
Dtsch. Asph.-G.	—	—
Dtsch. Babcock	33,0	—
Dtsch. Cont. Gasg.	72,375	69,0
Dtsch. Erdöl A.-G.	45,75	32,5
Dtsch. Jute-Spinn.	—	29,0
Dtsch. Kabelwerk	16,5	16,0
Dtsche. Linolwerk	21,25	24,5
Dtsch. Schachtbau	55,0	—
Dtsch. Spiegelgl.	—	—
Dtsch. Steinzeug	—	50,0
Dtsch. Telefon	25,0	32,5
D. Ton- u. St.-W.	—	—
D. Eisenh. A.-G.	10,5	12,0
Dommitzsch Ton	89,0	—
Dortm. Akt.-Br.	103,5	100,0
Dresdner Baugen.	—	—
Dresdner Chromo	—	40,75
Dresdn. Gardinen	—	—
Dresdn. Schnellpr.	—	—
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld. Masch.-B.	—	—
Dyckerh. & Widm.	14,5	—
Dynamit A. Nobel	38,5	41,75
Egestorff Salz	—	80,0
Eintracht, Bgwk.	111,25	78,0
Elektra	—	94,25
Elektr. Lief.-Ges.	—	50,0

	12. 4.	18. 9.
Elektr. Licht u. Kr.	55,0	58,0
Engelhardt-Bräu	75,0	80,0
Erdmdl. Spinn.	—	—
Eschweiler Bwk.	190,0	185,25
Excels.-Fahr.-W	—	—
Fahlbg., List & Co.	5,675	6,0
Falkenst. Gardin.	46,0	—
Farbindustrie	83,125	92,5
Feldmühle Pp.-F.	42,0	48,0
Felt. & Guilleaum	25,25	30,0
Flensbg. Schiffb.	—	—
Ford Motor	—	—
R. Frister A.-G.	—	—
Gebhard & Co.	27,0	—
Gebh. & Koenig	—	—
Gebler-Werke	—	—*
Gebe & Co.	—	23,0
Gelsenk. Bergw.	30,625	30,125
Gust. Genschow	29,0	36,0
Germ. Portl.-Cem.	17,0	—
Gerresh. Glash.	—	—
Ges. f. el. Untern.	50,0	46,75
Girmes	20,25	—
Glasf. Brockwitz	—	12,5
Glasmfbr. Schalke	—	85,0
Glauziger Zuckerf.	—	32,0
Gebr. Goedh. AG.	—	—
Goldschmidt	17,25	14,0
Görlitzer Wagg.	13,0	36,5
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Billing AG	130,0	—
Gruschwitz Text.	45,0	—
Guano-Werke	—	—
Haberm. & Guck	—	—
Hageda	33,25	—
Hallesche Masch.	29,0	—
Hammersen	—	—
Harb. G. Phönix	—	24,5
Harpener	33,0	30,0
Hedwigshütte	—	51,0
Heidenauer Pap.	—	—
Heilmann-Littm.	54,0	11,0
Heine & Co.	10,0	17,5
Hemmoor Portl.	—	48,0
Hildebr. Mühlen	—	—*
Hindt. Aufferm.	23,0	20,0
Hirsch, Kupf.-W.	—	94,0
Hirschb. Lederfb.	—	—
Hösch, Eis. u. St.	21,0	21,5
Hoffm. Stärkefb.	—	37,0
Hohenlohewerke	—	—
Phil. Holzmann	37,0	35,0
Hotelbetriebsges.	37,0	51,5
Hubertus Brkhl.	—	—
Huta, Breslau	21,0	—
C. M. Hutschr. Hb.	—	25,0
Lorenz Hutschenr.	—	37,0
Ilse, Bergbau	124,0	117,5
do. Gen.	88,0	85,0
Ind.-W. Plauen	—	—
John, A.-G.	11,0	152,10
Jüdel, Max & Co.	—	68,0
Gebr. Junghans	—	—
Kahla, Porzellfbr.	8,5	12,5
Kali, Chem.	50,0	58,0

	12. 4.	18. 9.
Kaliw. Aschersl.	78,25	84,0
Karstadt	6,0	11,25
Kart. Gr.-Särchen	85,0	85,0
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	—*	15,0
Klöckner-Werke	18,125	23,0
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	61,25	50,0
Kolb & Schüle	—*	—
Kollmar & Jourdan	21,25	22,0
Körting, Gebr.	1,75	—
Köstitzer Leder	—	42,0
Kraftw. Thüringen	—*	—
Kronpr. Met.-Ind.	—	—
Kunz, Treibriem.	—	—
Küppersbusch	—	64,0
Kyffhäuserhütte	—	38,0
Lahmeyer & Co.	81,5	71,0
Laurahütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	—	—
Leipz. Landkraftw.	—	68,0
Leipz. Pianof. Zim.	0,75	—*
Leonhard Brk.	—*	17,5
Leopold-Grube	—	—
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	87,5	88,5
C. Lindstr., A.-G.	—	200,0
Lingel, Schuhfabr.	—	25,0
Lingner-Werke	—	68,75
C. Lorenz, A.-G.	—*	—*
Löwen-Böhmisch	72,0	107,0
Lüdenscheidt	—	—
Lüneb. Wachsbl.	35,0	42,0
Magdeb. Bergw.	—*	—
Magdeb. Mühlen	—	38,0
Magirus	1,75	—
Mannesmann-W.	32,0	30,62
Mansfeld	11,25	10,75
Martini & Hünecke	—*	40,0
Masch. Untern.	18,0	13,0
M. F. Buckau-Wolf	39,25	45,0
Masch.-F. Kappel	—	—
Maximilianshütte	88,0	100,0
Mech. Web. Lind	5,5	—
Mech. Web. Sorau	—	—
Mech. Web. Zittau	20,0	17,0
Meinecke A.-G.	25,0	—
Meißner Ofen	—	—
Mercur Wollw.	—	62,0
Miag	18,5	29,0
Mimosa A.-G.	48,0	124,0
Mitteld. Stahl	54,0	—
Mix & Genest	—	—
Montecatini	—	—
Müller Gummi	36,0	—
Mülheim. L. & Kr.	—	—*
Niederl. Kohlenw.	—	—
Nordd. Steingutf.	—*	—
Nürnb. Herkules	—*	—
Obsch. Eisenb. B	—	—
Obschl. Kokw.	28,5	—
Oeking. Stahlwerk	—*	—*
Orenst. & Koppel	18,0	18,5
Peipers	—*	—*
Phönix Bergwerk	13,12	18,75
Phönix Braunkohl.	—	—

	12. 4.	18. 9.
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzg.	—*	—
Plauener Gardinen	27,0	—*
Plau. Tüll u. Gard.	—*	—
Polyphonwerke	40,0	80,0
Poppe & Wirth	25,0	34,0
Präsp. Untern.	—*	—
Preußengrube	—*	—
Radeb. Export-Br.	—	104,0
Rathg. Waggonf.	40,5	—
Rauchw. Walter	—	—
Reichelbräu	101,0	126,0
Reichelt Metall	—	—
Reinecker A.-G.	—	—
Rhein. Braunk.	155,5	113,75
Rhein. Chamotte	—	—*
Rhein. Spiegelgl.	—	81,0
Rhein. Stahlwerk	32,5	34,87
Rh.-Westf. Elektr.	61,0	65,75
Rh.-Westf. Kalk	28,0	—
D. Richter A.-G.	—	—
Riebeck Montan	46,5	61,5
Riedel A.-G.	14,0	—
Rockstroh-Werk	—	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	—	32,75
Rositzer Zuckerf.	27,0	28,25
Ferd. Ruckforth	20,0	23,25
Ruscheweyh	—	20,0
Rütgersw. A.-G.	25,875	20,0
Sachsenwerk	—	37,0
Sächs.-Thr. Prtld.	—	—
Sächs. Webstuhl.	—	18,5
Salzdetfurth	140,0	132,0
Sangerh. Masch.	—	—
Sarotti Chocolade	—	51,0
Saxonia Cement	—	—
Schering Chem. F.	195,0	—*
Schles. Bergb. u. Z.	—	16,25
Schl. Brgb. Beuth.	40,0	34,0
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—	—*
do. Lit. B	62,5	57,5
Schl. Lein. Kramst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	25,0	—
Schles. Textilwk.	—	—
Schneider, Hugo	—	15,0
Schöfferhof	—	115,0
Schub. & Salzer M.	107,0	62,5
Schuckert, Elektr.	44,0	57,0
Schultheiß	40,0	65,12
Schulz jun., Fritz	18,0	31,0
Schwabenbräu	85,0	81,5
Schwaneberk	—*	—
Seidel & Naumann	—*	—
Fr. Seiffert & Co.	—	61,0
Siegersd. Werke	—*	19,0
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	95,25	101,5
Sinner A.-G.	47,5	—
Somag	—*	—
Sonderm. & St. Lit. A	—*	—
do. Lit. B	—	30,0
Staßfurt. chem. F.	—	27,25
Steatit Magnesia	22,0	—*
Steingutf. Colditz	12,0	—
Stettiner Chamotte	10,0	21,0
Stettiner Elektr.	87,0	78,0

	12. 4.	18. 9.
Stock & Co., Spir.	—	—
Stöhr Kammgarn	38,0	35,25
Stollberg Zinkh.	—	18,0
Stralsund. Spielk.	—	—
Sturm Falzziegel	—*	7,0
Svenska	8,5	145,0
Thale, Eisenhütt.	—	—
Thörls Ver. Oelf.	—*	—
Thüringer Elektro	—	123,0
Thür. Gasges.	—	84,0
Tietz, Leonh.	53,0	47,25
Trachenbg. Zuck.	—	—
Transradio	19,0	106,0
Triptis A.-G.	—	—
Triton-Werke	—	—
von Tuchersche	43,0	55,0
Tuchfabr. Aachen	45,0	—
Tüllfabrik Flöha	—*	29,0
Unger, Gebr.	—	—
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	15,0	25,0
Ver. Bautz. Papf.	—*	—
V. chem. W. Charlbg.	17,0	—
V. Dt. Nick.-W.	—	—
Ver. Flanschenfb.	—*	—*
Ver. Glanzst. Elb.	—	—
Ver. Laus. Glas	12,0	15,5
Ver. Met. Haller	—	—
Ver. Pinselfabrik	—	—
Vr. Portlandz. Sch.	—*	—
V. Smyrna-Tepp.	—	—
Ver. Stahlwerke	12,0	19,0
Ver. Stahl-Zypen	—*	—
Ver. Thür. Metall	—	27,0
Viktoria-Werke	—	—
Vogel-Telgr.-Dr.	6,25	16,0
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	—*	—
Vogtl. Tüllfabrik	—	—
Volkstedter Porz.	—	—
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werk	25,0	25,0
Warstein. Grub.	53,0	—
Wegelin & Hübner	—	—
Wersch.-Weiß. B.	43,0	37,0
Westeregeln Alk.	89,5	70,0
Westfäl. Kupfer	—	18,5
Wicking, Portl.	3,25	8,0
Wunderlich & Co.	—	—
Zeiß Ikon	—	48,5
Zeitzer Masch.-F.	—*	—
Zellstoff-Vr. abg.	7,0	—
Zellstoff-Waldh.	28,875	40,125

Versicherungs-Aktien

	12. 4.	18. 9.
Aachen-Münch. F.	—	—
Allianz Stuttg. Ver.	124,0	—
do. Lebensv.-Bk.	—	—

Kolonialwerte

	12. 4.	18. 9.
Ostafrika	—	23,0
*Kamerun	—	—
Neu-Guinea	—	119,0
Otavi-Minen	10,0	10,375
Schant. Hdlsges.	—	33,0

Berliner fortlaufende Kurse vom 12. April

Reichsanleihe, Altbesitz 35 bis 35,87, Reichsanleihe, Neubesitz 2,75, A.-G. für Verkehr 28, Allg. Lok.-Kraft 45,75, Deutsche Reichsbahn-Vorz. 69, Hamb.-Paket 11,87, Hamb.-Süd 51,5, Hansa-Dampf —, 21,5, Nordd. Lloyd 11,87, —, Otavi-Minen 9,75, —, Bl.-El.-Werte —, —, Bank für Brauindustrie —, —, Reichsbank abg. 96,5 bis 97, Alg. Kunstzijde 30, —, A. E. G. 22,5 exkl. Div., —, Bay. Motoren 28, —, J. P. Bemberg 25, Berger Tiefbau 110, Berl. Maschinen 9,75 exkl. Div. bis 11,25 exkl. Div., Braunk.-Brikett 114,5, Buderus 16,5, Charl. Wasser 40 bis 40,62, Chade 18,5, Conti-Gummi 17,87, Daimler-Benz 8, Dt. Atl. Telegr. —, Dt. Conti-Gas 73,87, Deutsche Erdöl 46, Deutsche Linoleum 20,5, Deutsche Eisenhandel —, —, Eintr. Brk. 110,25 exkl. Div., El.-Lieferung —, —, El. Licht-Kraft 56, —, Engelhardt 74, —, J. G. Farben 83,75 bis 84, Feldmühle 42, Felten & Guilleaume 26, Gelsenk. Berg 31,75, Gesfürel. Berg 50,25, Th. Goldschmidt —, Hamb. El. Werke 74, Harpener Berg —, Hoesch 19,75 bis 20,5, Holzmann 27 bis 26,75.

Hotelbetrieb 19,75, Ilse Bergbau 122, dergl. Genußsch. 88,5 bis 88,5, Jbr. Junghans —,—, Kali Chemie —,—, Kali Aschersleben 79, Rud. Karstadt 5,5, Klöcknerwerke 19,5 bis 19, Lahmeyer 81, Laurahütte 3, Mannesmann 32,37, Mansfeld Bergbau 12, Maschinenbau-Untern. 10, Maximiliansh. 88, Metallges. —,—, Montecatini —,—, Oberschles. Koks 27,5 bis 26,12, Orenstein 18, Phönix Bergbau 13,25, Polyphon —,—, Rhein. Braunk. 155,25 bis 156,25, Rhein. Elektr. —,—.

Rheinstahl 34, Rh.-W. Elektro. 60,75, Rütgerswerke 27 bis 25,5, Salzdetfurth 140,25, Schles. Berg-Zink —, dergl. Elektr. 63,87 bis 61,87, Schubert & Salzer 107,75 exkl. Div., Schuckert El. 48,5, Schultheiß 45, Siemens & Halske 96 bis 95,75, Stöhr Kammgarn 37, Stolberg Zink —, —, Svenska 8, Thür. Gas —, —, Leonh. Tietz 53,5, Ver. Stahl 11,75 bis 11,25, Vogel Telegr. —, Westeregeln 80,5, Zellst. Waldhof 29,5.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz schwach. Es notierten: Deutsche Petroleum 44, Kabel Rheydt 62 G., Linke-Hofmann 8,5, Nationalfilm 7,5, Scheidemandel 7,5, Ufa-Film 40 Br., dergl. Bonds 56,5, Burbach-Krügershall 47 bis 46, Wintershall 64 bis 62,5.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden

Görlitzer Waareneink.-Vorzüge 68, Phänomen 47,50.

SLUB
Wir führen Wissen.